Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 15. XIX. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang August 1912**

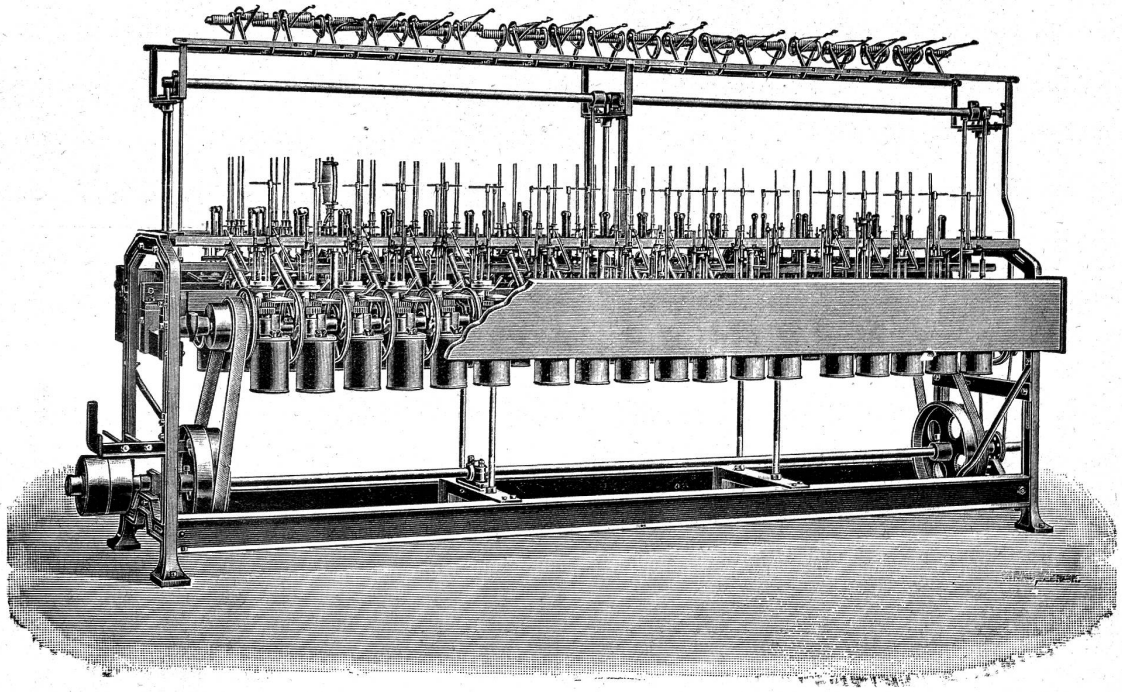
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — Prima Referenzen! — „Neuheit"

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer

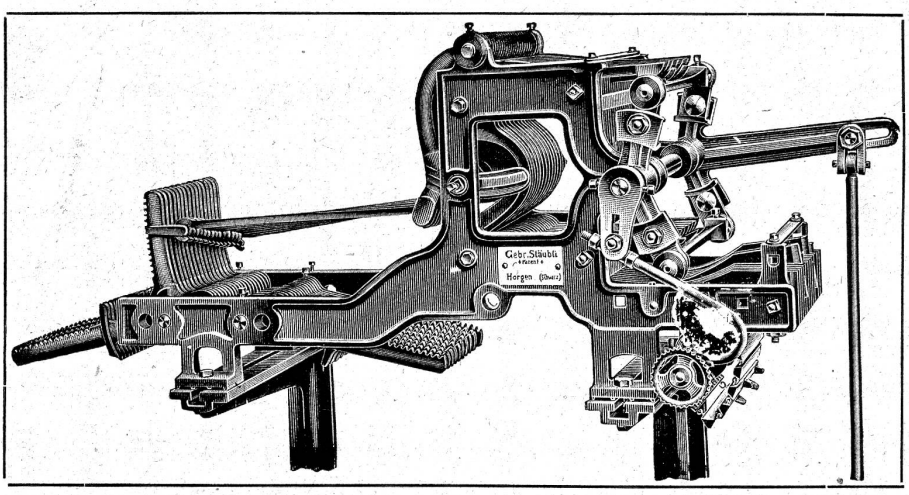


Ausserordentlich rationell! .... Äusserst solid!
Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läuffer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



Patent-

Schaftmaschine

„IDEAL“

mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln, keine verzahnten Schwingen.

Rationellste Maschine für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.

Eminente Vorteile:

Verminderte Reibung, weniger Abnützung, bedeutende Kraftersparnis Kartenmuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des

Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.

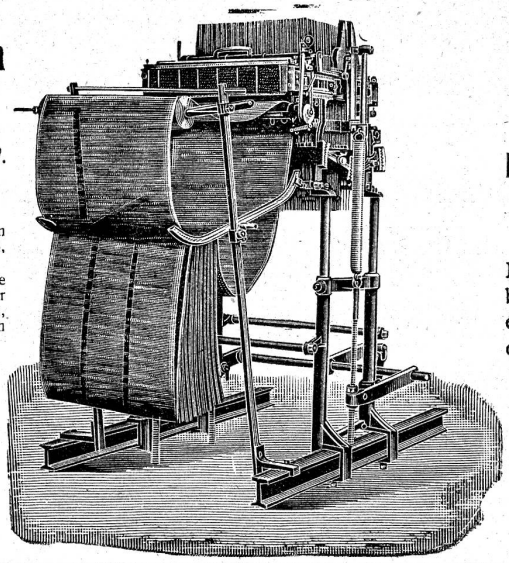
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

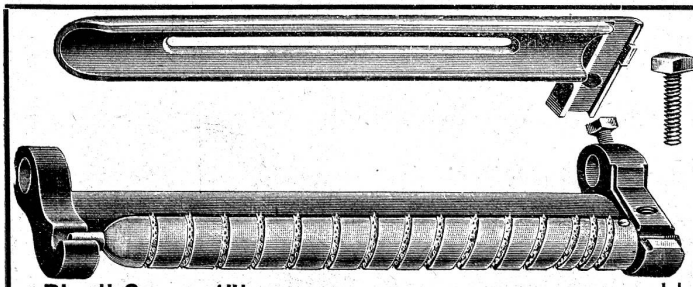
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).



G. Hunziker

Mechanische Werkstätte

RÜTI (Zürich)

Gegründet 1872.

II

Spannstab „Perfekt“

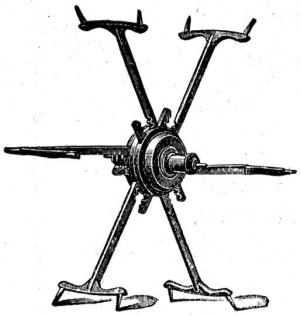
(geschützt durch ✠ Pat. 46161 und ausländ. Patente)

Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.

Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baumwolle und Seide.
Federn u. s. w.

Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine

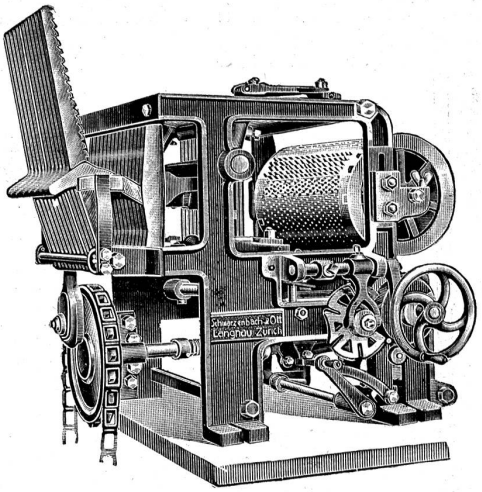
„Reform"

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

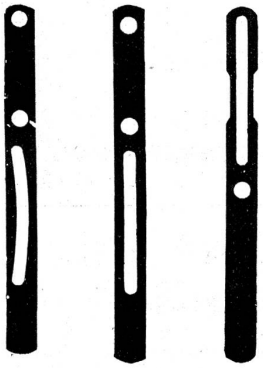
zu jedem Stuhl-System passend.

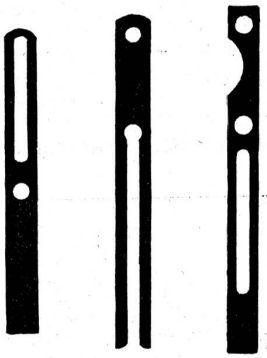
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"





DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Diamalt-Aktien-Gesellschaft

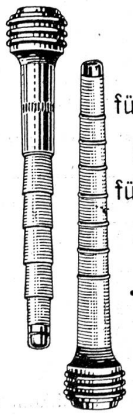
München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

ARBENZ

ZÜRICH
1a FABRIKAT
KONKURRENZLOS
IM BETRIEB

a



Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

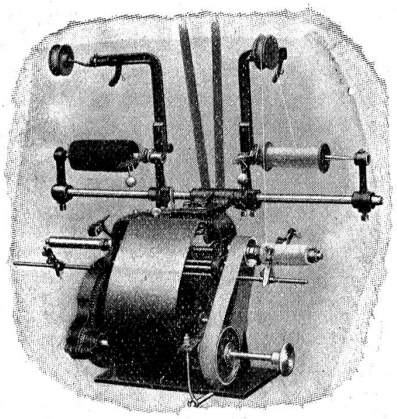
JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)

J. SCHWEITER, HORGEN-ZÜRICH

Gegründet 1854 **Textilmaschinenfabrik** Telephon No. 67

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Kreuzspulmaschinen für Schuss, Kette, Verkauf, Exportation.
Sämtliche Hilfsmaschinen für Mechanische Seidenstoff- u. Bandwebereien.

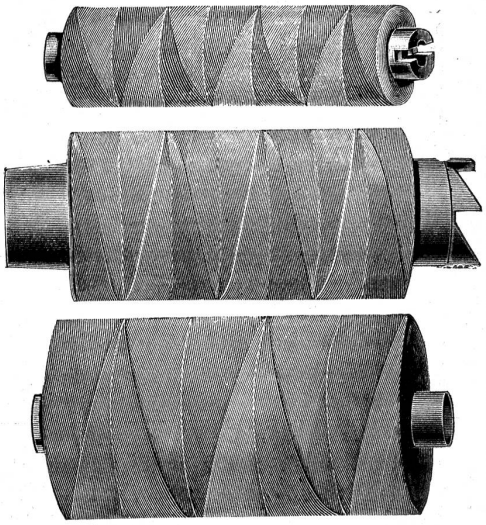


Präzisions-Kreuz-Spulmaschine à 2 Spindeln für Spulen bis 60 mm.

Präzisions Kreuzspulmaschinen
für geschlossene oder Effectwicklung

Spezialkonstruktionen
für die Band- und Strohwarenfabrikation à 2 und mehr Spindeln

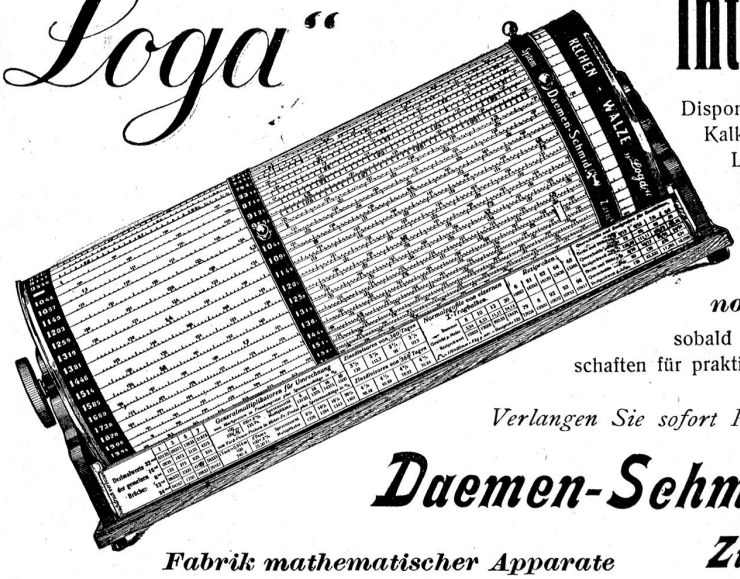
Reform-Kreuzspulmaschine
Amerikanisches System
für Spinnereien, Zwirnereien, Strickereien, für grosse zylindrische und konische Spulen



Kreuzspulen in geschlossener oder Effectwicklung

Verlangen Sie bitte Spezialprospekte.
Zahlreiche Prima-Referenzen im In- und Auslande.

„Loga"



Intelligente

Disponenten, Fakturisten, Kalkulatoren, Kontrolleure, Lageristen, Lohnrechner, Statistiker, Verkäufer und Rechner aller Berufe *arbeiten nur noch mit „Loga"*, sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Fabrik mathematischer Apparate *Zürich (Schweiz)*

Ist es unmöglich

dass junger, ehrlicher Mann, welcher Unglück gehabt, wieder Stellung finden sollte in der Seidenbranche?
Offerten unter Chiffre F. H. 1133 an die Expedition.

Stelle-Gesuch.

Geschirrfasser,

auf Lyoner u. Zürcher, glatt u. gelückt, geübt,

sucht bleibende Stelle.

Offert. unt. Chiff. N. B. 1139 an die Expedition ds. Blattes.

SCHINDLER & Cie.
LUZERN
erstellen seit 1848 als Spezialität

PERSONEN- UND WAREN-
AUFZÜGE
in vollkommenster Ausführung

für
ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB

Nr. 15. XIX. Jahrgang Anfang August 1912

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Neue französische Taraordnung.

Die neue Verordnung tritt am 1. September 1912 in Kraft. Für die Seidengewebe, für deren Einfuhr nach Frankreich, neben den Ursprungszeugnissen, heute schon genaue Gewichtsaufstellungen verlangt werden — note de détail — dürfte der Verkehr wie bisher von statten gehen, doch ist mit einer strengeren Kontrolle der Gewichte an der Grenze zu rechnen. Der für die Berechnung der inneren Umschließungen maßgebende Artikel 45 lautet: Im Falle von Nettoverzollung, und wenn die Verpackung eine gleichartige ist, kann die Tara der inneren Umschließungen durch Stichproben ermittelt werden; ebenso bei ungleichartiger Verpackung, wenn als Unterlage für die Zolldeklaration eine detaillierte Aufstellung — note de détail — beigegeben ist, welche die Zahl der Umhüllungen und ihr Gewicht per Einheit und per Kategorie angibt. Im einen wie im andern Falle soll sich die Zahl der Stichproben in der Regel auf 10 Prozent der Gesamtzahl der Verpackungen erstrecken, die in jeder der Besichtigung unterworfenen Sendung (colis) enthalten sind.

Sind die Verpackungen nicht gleichartig, und ist der Sendung keine im Sinne des vorhergehenden Absatzes aufgestellte note de détail beigegeben, so wird die Tara durch vollständige Verwiegung der in jeder einzelnen der Besichtigung unterworfenen Sendung (colis) enthaltenen Verpackungen ermittelt. — In dem erläuternden Bericht der Ministerien der Finanzen und des Handels und der Industrie wird zu den Stichproben im Verhältnis zu 10 Prozent bemerkt, daß dieses Verhältnis den zur Zeit geltenden Vorschriften entspreche, und es sei im übrigen darauf hinzuweisen, daß die im Text eingeschalteten Worte „in der Regel" den Zollbehörden eine gewisse Bewegungsfreiheit einräumen, die es ihr gestatte, allenfalls auch unter die 10 Prozent zu gehen, unter Bedingungen, die im Begleitzirkular zum Dekret enthalten seien.

Wünscht der Einführer die Verwiegung und Kontrolle der Verpackungen, wie solche in Art. 45 vorgeschrieben ist, zu vermeiden, so kann er die gesetzlichen Taraabzüge beanspruchen, die laut Artikel 46 wie folgt festgesetzt sind: 8 Prozent für Aufmachungen (encartages) aus Pappe oder Karton; 5 Prozent für Tambouren, Rollen u. s. f. aus Pappe oder Karton, mit oder ohne Holz, Papier oder Blattmetall; 6 Prozent für Aufmachungen aus dünnem Karton; 4 Proz. für Tambouren, Rollen u. s. f. aus dünnem Karton, mit oder ohne Holz, Papier oder Blattmetall. Ist die Ware aufgerollt und sind die einzelnen Lagen der Rolle durch einen ununterbrochenen Papierstreifen von mindestens derselben Abmessung wie die Ware selbst von einander getrennt, so wird, mit Rücksicht auf das Gewicht des Papiers ein zusätzlicher Taraabzug von 8 Prozent zu der Tara für die übrigen gleichzeitig vorhandenen unmittelbaren Umschließungen gewährt. Diese Sätze sind von dem Halbrohgewicht der Ware, von dem gegebenenfalls die wirkliche Tara der als innere Umschließung dienenden Schachteln oder Behältnisse abgezogen wird, abzurechnen. Das auf diese Weise ermittelte Gewicht stellt das der Verzollung zugrunde zu legende Gewicht dar. — Die im genannten Artikel vorgesehenen Tarasätze können nicht auf Verpackungen, Rollen, Tambouren u. s. f. angewendet werden, die zur Aufmachung von Waren dienen, die verschiedenen Zollsätzen unterliegen. Gelangen die genannten Tarasätze zur Anwendung, so sind die Aufmachungen, Tambouren, Rollen u. s. f. zollfrei einzulassen, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Handelswert besitzen oder nicht.

Verpackungen aus Papier oder Zinn, die zur unmittelbaren Umhüllung der Ware dienen, können, sofern sie besonders aufgeführt sind, vom zollpflichtigen Gewicht abgezogen werden (Artikel 47). Sie sind gesondert zu verzollen, wenn sie einen Handelswert aufweisen. Sind die genannten Umschließungen nicht gemäß den Vorschriften des Art. 45 besonders aufgeführt und kontrolliert, so unterliegen sie den gleichen Zollsätzen wie ihr Inhalt.

Die Reklamationen der auswärtigen Regierungen und der französischen Importfirmen haben insofern gefruchtet, als die im Dekret vom 27. August 1911 niedergelegte Auffassung, laut der die Ware nur dann der gesetzlich vorgeschriebenen Nettoverzollung unterliege, wenn sie im Zollamt gänzlich ausgepackt und nachgewogen werde, andernfalls aber nur ein fester Taraabzug von 5 Prozent einzuräumen sei, aufgegeben wurde. Die nunmehr in Kraft tretende Verordnung vom 13. Juli 1912 stellt in der Hauptsache auf die Erklärungen des Ausführers (note de détail) ab, wahrt aber ein eingehendes Kontrollrecht. Wie sich die neue Verordnung in der Praxis machen wird, darüber dürfte schon die nächste Zukunft Aufklärung geben. Eine peinlich genaue Aufstellung der note de détail ist unter allen Umständen geboten, da — auch ohne den Anreiz durch die neue Verordnung — zur Zeit auf den französischen Zollämtern eine scharfe Kontrolle ausgeübt wird und kleinste Gewichtsabweichungen mit der Anwendung des Maximalzolls und der Verhängung von Bußen geahndet werden.

* * *

Deutscher Zoll auf Kunstseide. Dem Bericht der Crefelder Handelskammer für das Jahr 1911 ist zu entnehmen, daß die deutschen Kunstseidefabriken, die nach dem Nitrozelluloseverfahren arbeiten, durch Vermittlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller eine Erhöhung des deutschen Eingangszolles von 30 Mk. für ungefärbte, 60 Mk. für gefärbte und von 90 Mk. für zweimal gezwirnte Kunstseide beantragt haben. Die Handelskammer Crefeld — und mit ihr der Verein deutscher Seidenwebereien — hat sich im Interesse der Seidenindustrie mit Erfolg gegen diesen Antrag ausgesprochen. „Es würde die Konkurrenzfähigkeit der aus Kunstseide hergestellten Fabrikate, die etwa zur Hälfte ins Ausland gehen, erheblich beeinträchtigen und viele Hunderte von Betrieben schädigen, lediglich zu dem Zweck, von einigen wenigen Kunstseidefabriken, deren geringere Rentabilität wohl zumeist auf die veraltete Art ihres Verfahrens zurückzuführen ist, eine Erhöhung ihrer Einnahmen zu verschaffen." Der Verbrauch von Kunstseide im Kammerbezirk Crefeld ist von 7660 kg im Jahr 1909 auf 30,251 kg im Jahr 1910 und auf 166,605 kg im Jahr 1911 gestiegen. Der Kunstseideverbrauch in der gesamten deutschen Seidenweberei (ohne die Wirkerei u. s. f.) kann wohl auf das Doppelte dieser Menge geschätzt werden. — Inzwischen ist durch das neue deutsche Branntweinsteuergesetz und die damit verbundene Erhöhung des Preises für Spiritus, der Kunstseidenfabrikation eine neue schwere Last aufgebürdet worden.

Zollerhöhung in Mexiko. Der Kongreß hat beschlossen, die Einfuhrzölle vom 1. September 1912 an, zunächst bis Ende August 1913 um 5 % zu erhöhen.

Kanadischer Eingangszoll auf deutsche Krawattenstoffe. Die Bemühungen der deutschen Regierungen auf Abschaffung des kanadischen Generalzolles von 30 % vom Wert für Seidengewebe deutscher Herkunft, scheinen Erfolg gehabt zu haben. Die Handelskammer Crefeld teilt mit, daß laut Erkundigungen beim Auswärtigen Amt, für deutsche nach Kanada ausgeführte Gewebe, in denen Seide dem Werte nach vorherrscht und die von Krawattenfabrikanten ausschließlich zur Herstellung von Krawatten bezogen werden, der Eingangszoll von 30 auf 20 % vom Wert herabgesetzt worden ist. Damit würden zunächst die deutschen Krawattenstoffe dem gleichen Zoll unterliegen, wie die französische, schweizerische und österreichische Ware. Eine amtliche Nachricht über den Gegenstand steht noch aus.

Aus Rom wird berichtet, daß unter den gleichen Bedingungen, wie für das deutsche Erzeugnis, nunmehr auch Krawattenstoffe italienischer Herkunft, die bisher 27½ % vom Wert (Zwischentarif) zahlten, zum Minimalzoll von 20 % vom Wert eingelassen werden. Krawattenstoffe englischen Ursprungs entrichten einen Zoll von 17½ % vom Wert (Vorzugstarif).

Neuer Seidenzoll in Frankreich? Eine große Anzahl von französischen Abgeordneten aus der Gegend von Lyon und St. Etienne haben der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingereicht, der für Seidenstoffe und Bänder und für Samt und Plüsch einen einheitlichen Minimalzoll von 7,50 Franken per Kilo verlangt, ebenso für rohe Seidengewebe asiatischer Herkunft. Der Antrag ist der Zollkommission der Kammer zur Berichterstattung überwiesen worden.

Schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren. Den neuesten Ausweisen der schweizerischen Handelsstatistik ist zu entnehmen, daß die Ausfuhr von Seidenstoffen und Bändern, wenigstens der Menge nach, die entsprechenden Ziffern des Vorjahres merklich überschreitet. Ueber die Ausfuhr im ersten Quartal 1912 ist in den „Mitteilungen" schon berichtet worden. Für die Monate April und Mai ist das Ergebnis folgendes:

	April		Mai	
	1911	1912	1911	1912
Seidenstoffe kg	153,600	168,700	166,800	169,700
Tücher u. Cachenez „	3,200	2,800	3,200	2,600
Bänder „	48,700	56,200	58,200	59,600

In den Monaten Januar bis Ende Mai stellte sich die Ausfuhr für

		1911	1912
Seidenstoffe	auf kg	856,800	915,000
Tücher und Cachenez	„ „	13,800	13,200
Bänder	„ „	295,800	302,200

Die Produktion der Lyoner Seidenstoffweberei im Jahr 1911. Die von der Lyoner Handelskammer, in Verbindung mit den Organisationen der Fabrikanten und Abnehmer aufgestellte Statistik für das Jahr 1911 bringt eine gewisse Überraschung, denn der Produktionsausfall dem Vorjahre gegenüber beträgt nicht weniger als 55 Millionen Fr. oder 12 Prozent. Die wohl allgemein verbreitete Ansicht, als ob nur die andern Seidenplätze im abgelaufenen Jahre unter der Ungunst der Mode und der Verhältnisse gelitten hätten, nicht aber Lyon, scheint demnach unzutreffend zu sein; die französische Seidenweberei hat vielmehr, soweit aus der Statistik Schlüsse gezogen werden dürfen, im Verhältnis mindestens so viel eingebüßt, wie die gleichartige deutsche, schweizerische und italienische Industrie. Wie sehr die allgemein ungünstige Geschäftslage das Gesamtergebnis der Lyoner Seidenindustrie beeinflußt hat, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß bis auf das Jahr 1905, und weiter zurück, auf die Jahre 1896 und früher gegriffen werden muß, um eine niedrigere Produktionsziffer anzutreffen als 1911. In den letzten sechs Jahren stellte sich die Gesamterzeugung auf:

1906	426,6 Mill. Fr.	1909	437,1 Mill. Fr.
1907	446,1 „ „	1910	454,2 „ „
1908	406,0 „ „	1911	399,2 „ „

Um das Bild der französischen Seidenstoffweberei zu vervollständigen, müßten den Lyoner Zahlen die auf etwa 20 Millionen Fr. gewertete Produktion der Fabriken in St. Etienne, in Tours, in der Picardie, in Paris u. s. f. beigefügt werden. In St. Etienne allein sind letztes Jahr halbseidene Gewebe im Wert von 8,4 Millionen Fr. hergestellt worden.

Der Größe und Vielseitigkeit der französischen Seidenstoffweberei ist es zu verdanken, daß auch in schlechten Jahren von einem Darniederliegen der ganzen Industrie nie die Rede ist, und daß einzelne Zweige stets gut zu lohnenden Preisen beschäftigt sind. So wurde auch letztes Jahr mit ungleichem Erfolge gearbeitet. Die erheblichen Schwankungen, denen die verschiedenen Artikel, dem Vorjahre gegenüber unterworfen waren, kommen in der nachstehenden Aufstellung zum Ausdruck. Die Produktion setzte sich aus folgenden Hauptposten zusammen:

	1911 Mill. Fr.	1910 Mill. Fr.
Reinseidene Gewebe, glatt	125,7	140,1
„ „ gemustert	27,0	23,3
„ „ mit Metallfäden	12,0	12,8
Halbseidene Gewebe, glatt	49,5	57,8
„ „ gemustert	7,0	7,3
Musseline	60,0	80,0
Crêpe	21,0	27,0
Tüll	14,0	25,0
Gazes und Grenadines	8,0	7,5
Samt und Plüsch	29,5	29,6
Möbelstoffe	1,1	1,1
Spitzen und Blonden	8,0	7,0
Posamentierwaren	27,8	25,5
Gewebe aus Kunstseide	1,5	0,5
Mit „andern Geweben" total	399,2	454,2

Bei der Beurteilung dieser Ziffern ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß es sich nur um Schätzungen handelt, die zwar sorgfältig vorgenommen werden, aber zweifellos der zur Zeit der Vornahme jeweilen herrschenden Stimmung unterworfen sind. Ob bei der Bewertung der Produktion des Jahres 1911, die damals (Anfang 1912) ausgesprochen ungünstige Lage des Lyoner Marktes im Sinne einer Niedrighaltung der Ziffern gewirkt hat, bleibe dahingestellt; Tatsache ist jedenfalls, daß auch die Ausfuhr von Seidenstoffen aus Frankreich, gegenüber 1910 in erheblichem Maße, d. h. um 10 Prozent zurückgegangen ist.

Der Umstand, daß die Produktion der ganz und halbseidenen glatten Gewebe sowohl, wie auch diejenige der eigentlichen Modeartikel wie Musselin, Tüll und Crêpe zurückgegangen ist, liefert den Beweis, daß die Verschiebungen gegenüber den Ziffern des Vorjahres durch die allgemeine Einschränkung des Verbrauchs, wie durch das Diktat der Mode bedingt worden sind. Wie machtlos diesen beiden Faktoren gegenüber künstliche Mittel sind, dafür legt zum Beispiel die Produktion der Pongées und Tussah französischen Fabrikates Zeugnis ab, die von 29,5 auf 21 Millionen Fr. gesunken ist, trotzdem die Gewebe dieser Art im Jahr 1910 mit einem besonderen Schutzzoll bedacht worden sind. Auffallend ist, daß die von der Mode so sehr begünstigten Samt- und Plüschgewebe keine erhöhte Produktionsziffer aufweisen.

Für die reinseidenen Gewebe gliedert sich die Produktion in folgenden Hauptkategorien:

	1911 Mill. Fr.	1910 Mill. Fr.
Taffetas und Failles	9,5	10,5
Seidene Satins, Satins-Messalines u. Satins-Crêpe	55,0	57,0
Verschiedene Armüren, wie Surahs, Merveilleux, Louisines, Pékins, Paillettes	34,0	36,8
Schirmstoffe	4,0	3,5
Moires	1,2	1,5
Chinés	0,5	0,6
Foulars, Pongées, Lyoner Fabrikat	21,0	29,5
Damassés und Façonnés	20,0	14,3
Schärpen und Tücher	7,0	11,0

Auch diese Aufstellung bietet für die Beurteilung des Geschäftsganges charakteristische Anhaltspunkte. Die Taffetas und Failles, die vor einigen Jahren den Hauptposten der Lyoner Produktion darstellten — im Jahre 1907 noch 46 Millionen — machen heute keine 4 Prozent des Gesamtumsatzes aus; dagegen hat in den letzten

Jahren die Satinskategorie eine außerordentliche Entwicklung erfahren und die Damassés und fassonierten Stoffe haben ihre Produktionsziffer im Verlauf von zwei Jahren von 3 auf 20 Millionen ansteigen sehen. In diesen wenigen Zahlen dokumentiert sich neuerdings die Anpassungsfähigkeit der Lyoner Seidenweberei, die den stets wechselnden Bedürfnissen der Mode und des Marktes rasch Rechnung zu tragen weiß. Die Bemühungen der Fabrik werden dabei von einer ungemein leistungsfähigen und geschmeidigen Hilfsindustrie in verständnisvoller Weise unterstützt. Über den Umfang und die Produktion dieser Hilfsindustrie (Färberei, Druckerei, Ausrüstung) sind bisher keine Angaben veröffentlicht worden. Eine Statistik dieser Betriebe, die in so hohem Maße zum Erfolg der Lyoner Weberei beitragen, und die auch für die ausländische Fabrik arbeiten, würde das Bild der Lyoner Seidenindustrie in wünschenswerter Weise vervollständigen.

Die Ausfuhr von Seidenstoffen aus Frankreich hat in gleicher Weise unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten wie die Produktion. Nach den vorläufigen Angaben der Handelsstatistik wurden ausgeführt:

	1911 Mill. Fr.	1910 Mill. Fr.
Reinseidene Gewebe, glatt und gemustert	158,8	173,6
Halbseidene Gewebe	47,7	58,9
Krepp, Tüll, Gaze und Spitzen	28,1	20,7
Samt und Plüsch	5,0	2,0

Die Ausfuhr in Postpaketen, die auf mehrere Millionen Franken gewertet wird, ist in diesen Zahlen nicht inbegriffen. Die Ausfuhr stimmt in dem Sinne mit den Angaben über die Produktion überein, als daß der ausländische Absatz der reinseidenen Gewebe (in denen die Mousseline eingeschlossen ist), wie auch derjenige der halbseidenen Artikel nachgelassen hat, dagegen liegt ein Widerspruch in der bedeutend erhöhten Ausfuhr von Tüll, Spitzen, Gaze und Krepp, während die Erzeugung dieser Gewebe zum Teil erheblich zurückgegangen ist; dafür dürfte der Verkauf dieser Artikel in Frankreich selbst umsomehr zurückgegangen sein. Die Lyoner Produktion ist viel zu groß, umtrotz dem so aufnahmsfähigen Pariser Markte in Frankreich abgesetzt werden zu können und es geht denn auch mehr als die Hälfte dieser Produktion ins Ausland. Die Ausfuhrziffer der Lyoner Fabrik ist für sich allein ungefähr gleich groß wie die Ausfuhr der schweizerischen, der deutschen, italienischen und österreichischen Seidenstoffweberei zusammengenommen.

Geschäftslage in Rumänien. Ein Freund unseres Blattes ließ uns einen interessanten Bericht über die derzeitige Lage zukommen. Darnach scheint das Sommer- und Herbstgeschäft infolge reichlicher Ernten sehr gut zu werden, was unsere Fabrikanten, welche mit Rumänien arbeiten, gewiß gerne vernehmen. Aber die Zahlungsverhältnisse scheinen dort immer noch bemühend zu sein und sind jedenfalls nur dadurch zu sanieren, daß sich die Lieferanten einigen, und namentlich keine so langen Ziele mehr gewähren. Dann würden die unlauteren Elemente unter den Grossisten etwas mehr ausgeschaltet, ein Zustand, den die anständigen Kaufleute sehnlichst herbeiwünschen.

Also auch hier ergeht der Ruf nach Einigung, um Gutes zu erstreben, und wenn eine solche Aktion wirklich energisch durchgeführt wird, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. A. Fr.

Sozialpolitisches.

Ausstand in den Baumwollwaren-Fabriken in Massachusetts. Über 10,000 Arbeiter in elf Baumwollwaren-Fabriken in New Bedford (Massachusetts, Vereinigte Staaten von Amerika), sind, um Forderungen betr. Lohnerhöhung durchzusetzen, in den Ausstand getreten.

Die Streikbewegung. Der kürzlich veröffentlichte Bericht über die diesjährige Tätigkeit der Gesellschaft der Fabrikanten des Moskauer Industrierayons enthält interessante Daten über die Arbeiterbewegung in Rußland.

Nach den Angaben des Berichts war die Streikbewegung in Rußland nach den unruhigen Jahren 1905 und 1906 immer mehr abgeflaut, um 1910 ihr Minimum zu erreichen; aber bereits zum Schluß des Jahres 1910 machten sich Anzeichen einer neuerlichen Belebung bemerkbar. 1905 betrug die Gesamtzahl der Streikenden 2,863,173, 1910 — 46,623, aber 1911 wiederum 99,300; davon entfallen auf die Textilindustrie 46,498 streikende Arbeiter, auf die Montanindustrie 14,734 und auf die übrigen Branchen 30,072 Mann. Im Jahre 1911 endeten die Streiks in 158 Fällen, an denen 42,338 Arbeiter beteiligt waren, mit einer Niederlage der Arbeiter, in 132 Fällen mit 33,867 Teilnehmern mit gegenseitigen Konzessionen und in 103 Fällen mit 13,588 Teilnehmern mit dem Siege der Arbeiter.

Im allgemeinen hat die Streikbewegung im Jahre 1911 mehr die Arbeiter als die Industrie betroffen, denn die Zahl der verlorenen Arbeitstage betrug 760,509, was in Geld umgerechnet 1,129,332 Rbl. gleichkommt. Davon entfallen auf die Verluste der Arbeiter 716,767, während die Verluste der Unternehmungen nur mit 402,565 Rbl. zu bewerten sind. Außerdem haben im Moskauer Rayon einige Verbände von Arbeitgebern bereits die Streikversicherung eingeführt.

Die Streikbewegung im Auslande hat sich, wie der Bericht konstatiert, durch viel stärkere Intensivität ausgezeichnet, sie hat gleichzeitig die weitesten Arbeiterschichten ergriffen, so daß sie häufig den Charakter von Generalstreiks annahm. Durch alle größeren westeuropäischen Streiks zieht sich wie ein roter Faden die Forderung der Arbeiter nach Anerkennung ihrer Verbände.

Inbetreff der professionalen Bewegung kann der Bericht in Ermangelung authentischer Daten kein vollkommenes Bild geben. Es bleibt nur die Tatsache bestehen, daß die professionellen Organisationen eine nach der anderen ihre Tätigkeit aufgeben und die noch restierenden ein sehr kümmerliches Dasein fristen. Zum Teil ist diese Erscheinung wohl darauf zurückzuführen, daß die professionellen Organisationen in ihrer Tätigkeit häufig von ihren Statuten abweichen und infolgedessen auf administrativem Wege zur Schließung ihrer Tätigkeit genötigt werden; anderseits bringen ihnen die Arbeitermassen nicht mehr das frühere Interesse entgegen.

Die Streiks kommen gegenwärtig nicht mehr, wie vor 5 bis 6 Jahren, auf politischer Basis zustande, sondern ihr Zweck ist, die Organisationen der Arbeiterverbände auf realen Boden zu stellen und die Arbeiter in materieller Hinsicht zu befriedigen. Es entstehen Korperativverbände von Arbeitern, Leihkassen und diverse andere aufklärende und unterstützende Einrichtungen.

Jahresversammlung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textil-Industrie. In Berlin fand unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Tuchfabrikanten Regierungsassessor a. D. Emil Pastor-Aachen die Jahresversammlung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textil-Industrie statt. Im Jahresberichte erörterte Professor Dr. Lehmann-Achen die wichtigeren Vorgänge im Bereiche der textil-organisatorischen Bestrebungen des letzten Jahres, wobei die Bedeutung einer weiteren Ausgestaltung der fachlichen Arbeitgeberverbände in der Industrie an Hand der gemachten Erfahrungen hervorgehoben wurde. Die statistische Lage der Arbeiterkämpfe in den Jahren 1909, 1910 und 1911 beweist wiederum ein Fortschreiten der Bewegungen, obschon es bekannt geworden ist, daß die Arbeiterorganisationen selbst aus praktischen Erwägungen auf eine Einschränkung der Angriffe im Hinblick auf die konjunkturell ungünstige Lage bedacht gewesen sind. Der Berichterstatter verbreitete sich im besonderen über die Frage der Lohntarife innerhalb der Textilindustrie, wobei der grundsätzliche Standpunkt einer Ablehnung des korporativen Lohntarifvertrages von den wichtigeren Gruppen des deutschen Textilgewerbes zum Ausdruck gebracht wurde. Bei der Beurteilung der internationalen Lage trat besonders im letzten Jahre die Tatsache in die Erscheinung, daß namentlich in Frankreich und England mehr und mehr die Lösung der verschiedenen Probleme des Arbeitsverhältnisses in das politische Fahrwasser gedrängt worden ist, wobei wichtige Imponderabilien der Unternehmerstellung in Mitleidenschaft gezogen worden sind, ohne daß wirklich praktische Erfolge der in Betracht kommenden gesetzgeberischen Schritte (englisches Mindestlohngesetz etc.) sich hätten erzielen lassen. Besondere Gefahren wurden auch darin erkannt, daß die deutsche Gesetzgebung (Hausarbeitsgesetz, Kaligesetz) Bestimmungen über die Lohnverhältnisse, und zwar vor-

nehmlich aus politischen, nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten vorsieht, wodurch bedenklich präjudizierliche Wirkungen für andere Gebiete zu besorgen wären. In der sehr angeregten Aussprache, die sich dem Geschäftsbericht anschloß, wurden die grundsätzlichen Ausführungen der Referenten von den Vertretern der verschiedenen Bezirke durchaus anerkannt. Hierauf erfolgten instruktive Berichte über die Arbeiterbewegungen in den verschiedenen deutschen Textilbezirken, die das taktische Vorgehen der Gewerkschaften beleuchten.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Glarus. Akt.-Ges. der Moskauer Textilmanufaktur, Glarus. Die Dividende der Prioritätsaktien ist wieder mit 11 Prozent, diejenige der Stammaktien wieder mit 10 Prozent beantragt.

Deutschland. Die Zwirnerei und Nähfadenfabrik Augsburg (nicht zu verwechseln mit dem Unternehmen in Göggingen bei Augsburg) befindet sich seit kurzem in finanziellen Schwierigkeiten und beruft auf 31. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Entgegennahme und Besprechung von Sanierungs-Vorschlägen. Das Unternehmen, an dem auch schweizerisches Kapital beteiligt ist, gegrünget 1881, ging aus der früheren Zwirnerei und Nähfadenfabrik von Wagner & Barthel hervor und besitzt außer dem Stammhause in Augsburg mit ca. 5000 Spindeln eine Filiale in Jettingen mit 10,000 Spindeln. Bis zum Jahre 1907 arbeiteten die Fabriken mit Gewinn, 1908 erfolgte der Rückgang des Geschäftes, der im Zusammenhang mit der Erkrankung des damaligen Direktors Zeiß stehen soll und schloß jenes Jahr mit Mk. 58,841 Verlust. Letzterer wurde durch den Reservefond gedeckt, ebenso wie die Unterbilanz vom Jahre 1909 im Betrage von Mk. 70,635, entstanden durch niedrige (vielleicht sollte es heißen zu niedrige) Verkaufspreise. Trotz diesen schlechten Abschlüssen glaubte die Verwaltung doch eine Dividende von 4 bezw. 3 Proz. ausschütten zu dürfen auf insgesamt 750,000 Mark Aktienkapital.

Falls sich Aktionäre und Gläubiger bei der außerordentlichen Generalversammlung nicht hilfsbereit zeigen (die Verwaltung schlägt Zusammenlegung der Aktien von 2 : 1 vor), so steht das Unternehmen vor der Liquidation, da die flüssigen Mittel alle aufgebraucht seien.

Italien. Bergamo. Der Contonificio Alta Italia-Bergamo schlägt seinen Aktionären die Auflösung der Gesellschaft vor. — Der Contonificio Antonio Introini Mailand schließt mit einem Fehlbetrage von 294,873 Lire ab.

— Neapel. Wie aus Mailand gemeldet wird, schlägt der Verwaltungsrat des Contonificio Nationale in Neapel den Aktionären infolge von Betriebsverlusten eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 11⅕ auf 5 Millionen Lire vor.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Märkte sind aufgeregt, fallen und steigen mit großen Differenzen, ganz im Einklang mit dem Wetter und seit unserem letzten Berichte ist ein neuer Rekord zu verzeichnen: middling quotirte am 29. Juli 7.53 d als höchster Preis dieser Saison (immerhin noch 1 d. unter den höchsten Preisen der zwei letzten Jahre).

Den Hauptanlaß zu Treibereien bildete das anhaltend trockene und heiße Wetter in Texas, wo laut kürzlich eingegangenen Kabeln Regen zur Zeit unbedingt nötig wird, wenn auch gegenwärtig keine Gründe zu Bedenken vorliegen. Soeben kommen bestätigte Nachrichten, daß in Texas wohltuende Regen gefallen sind und Preise fangen bereits an nachzugeben; wie gewöhnlich, so wird diese Tatsache nur vorübergehender Natur sein und höhere Preise werden innert kurzem das Resultat sein. Die Haussepartei ist mächtig und wird unterstützt durch die fortwährend guten Geschäftsberichte aus England. Aus Liverpool wird berichtet: Betrachten wir vor allem den Handel, so zeigt derselbe in jeder Richtung und in allen Zweigen eine Tätigkeit und ein Emporblühen, was für alle Weltteile gilt. Es werden Klagen über die verlangten Preise für Tuch laut, doch dieselben scheinen das Fortschreiten des Geschäftes nicht zu beeinträchtigen. In Lancashire werden neue Webstühle aufgestellt, und die Baumwollaufnahme bewegt sich auf noch nie dagewesener Stufe. Aller Voraussicht nach dürfte die Riesenernte zu Ende der Saison in die Spinnereien gewandert sein. Amerikanische Berichte über Tuch sind besonders gute. Eine große Aufnahmefähigkeit von Baumwolle ist somit auch für nächste Saison in Aussicht gestellt, die Frage der Versorgung rückt demnach an erste Stelle, weshalb die Gestaltung des Wetters in der Baumwollzone den Preisen das Gepräge verleihen wird.

Egyptische Baumwolle: Dieser Stapel hat auch diesmal mit der Amerikanischen nicht gleichen Schritt gehalten.

Spinner sind weiterhin stark beschäftigt und wenn selbst, wie wir hören, dieselben nicht alle ihre Erzeugnisse veräußern können, sind diesbezügliche Klagen nicht zahlreich. Die Ankünfte von Baumwolle aus dem Innern des Landes haben letzte Woche gänzlich aufgehört. Es sind aber über 7¼ Millionen Cantars in Sicht, obgleich mit dem rapiden Verbrauch der sichtbare Vorrat sich auf nur 121,000 Ballen gegen 136,000 in 1911 beläuft.

Aus Alexandrien berichtet ein bedeutender Kaufmann und Pflanzer, welcher die wirksame Art und Weise beschreibt, mit welcher die Egyptische Regierung die Baumwoll-Kultur beaufsichtigt. Er berichtete unter anderem, daß alle wurmstichigen Blätter sofort vernichtet werden müssen und daß die Aufsichtsorgane regelmäßig Nachschau halten, damit die geschädigten Blätter verbrannt werden. Dies wird derart durchgreifend ausgeführt, daß im letzten Jahre von 426,000 von Würmern geschädigten Feddans 400,000 gänzlich ausgemerzt wurden. Außerdem müssen zur Zeit der Baumwoll-Anpflanzung alle diesen Boden angrenzenden Kleefelder geräumt werden, welche strengen Maßnahmen unbedingt notwendig erscheinen, um die rasche Verbreitung des Insektes hintanzuhalten.

Die gegenwärtigen Ernteaussichten sind jedoch dermaßen befriedigend, daß einige Leute sogar von 8 Millionen Cantars sprechen. Zu gleicher Zeit empfiehlt es sich jedoch, vorsichtig zu sein, denn der Monat August kann die Gefahr des Kapselwurmes bringen, einen anderen Feind der Pflanze.

Bezüglich der Preise würden wir sagen, daß dieselben nicht weiter steigen dürften, wäre dies nicht in den amerikanischen Sorten möglich, welche mehr oder weniger Egyptens Baumwolle im Preise beeinflussen. Der gegenwärtige Preis ist ziemlich hoch und Bolton Garn geht nicht zu gut. Es mag allerdings die Ernteaussicht geschmälert werden, doch darüber läßt sich erst im August sprechen.

Seidenwaren.

Ueber den Geschäftsgang bringen die neuern Berichte nichts belangreicheres. Man glaubt, die Aussichten für gemusterte Blousenseidenstoffe werden auch eher besser. Namentlich hat die Mode für brochierte und fassonierte Seidenstoffe entschieden eine Befestigung erfahren. Außerdem gelten schwerere gemusterte Seidenstoffe (im Brokatgeschmack) als en vogue, und auch für Chinéseiden ist offenbar größeres Interesse vorhanden. — Das Geschäft in Stapelseiden dürfte durch eine größere Berücksichtigung gestreifter Artikel eine recht willkommene

Vervollständigung finden, während für karrierte Seiden keine besonders optimistische Meinung vorhanden ist. — Anderseits bietet die in der Konfektion herrschende Plisseemode eine kleine Gewähr für einen guten Bedarf in einfarbigen Seidenstoffen. Hiervon sind allerdings Taffete ausgeschlossen, vielmehr wird sich das Interesse hauptsächlich auf weiche Gewebe richten, in denen nicht nur sehr große Farbensortimente, sondern auch eine außergewöhnlich reiche Auswahl in den verschiedensten Qualitäten gebracht wird.

Nach New-Yorker Berichten erwartet man dort auf den Herbst einen flotten Absatz für Seidengewebe.

Über die Neumusterung für Sommer 1913

für Damenkleiderstoffe wird aus Glauchau-Meerane noch folgendes mitgeteilt:

Das stärkere Hervortreten von Druckstoffen und baumwollenen Fancystoffen charakterisiert auch die bisherige Entwickelung der Neumusterung für Sommer 1913 in außerordentlichem Maße, und gegenüber der in bezug auf wollene Kleiderstoffartikel beobachteten Zurückhaltung lassen sich hier nicht nur große Fortschritte in der Musterung, sondern auch bereits bedeutende Musterungserfolge konstatieren. Voile- und Marquisette-Qualitäten werden in den verschiedensten Ausführungen eine bevorzugte Rolle spielen, auch für Eoliennes, Grenadines, Popelines, Batiste, Crêpe de Chine, Serges und Croisés sowie leichtere Cheviots ist wieder großes Interesse vorhanden. Vor allen Dingen wird bei diesen sämtlichen Qualitäten die Preisfrage eine sehr wichtige Rolle spielen. Auch in Fancyunis sind wieder sehr umfangreiche Ausmusterungen in Arbeit gegeben worden. In dichteren Geweben mit kostümstoffartigem Charakter sind zunächst Leinen- und Baumwollripse zu erwähnen, die in glatt sowie in Verbindung mit Nadelstreifen und Ajour-Streifen gemustert werden, wobei namentlich Wert auf scharf ausgeprägte Ripsbindung und dadurch bedingte Velourswirkung gelegt wird. Moiréausmusterungen werden auch in diesen Genres gebracht. Für Frotté- und Freskogenres in dezent gemusterter Ausführung ist sehr großes Interesse vorhanden und hierin spielen einfache und doppelt angeordnete Schnurstreifen eine sehr wichtige Rolle. In Batisten, Ripsen und Popelines sind sehr feinfädige Qualitäten gemustert worden und werden wegen ihrer Eleganz und außerordentlichen Schmiegsamkeit sehr gern gekauft. Auf die Ausrüstung dieser feinen Qualitäten muß seitens der Appreturanstalten ganz besondere Aufmerksamkeit verwendet werden, da sonst sehr leicht verschobene und Moiréstellen in der fertigen Ware entstehen können. Das Hauptgeschäft wird diesmal wieder in Fancyvoiles und Fancyeoliennes gemacht werden, es sind hierin sehr umfangreiche Durchmusterungen in Vorbereitung, die sämtlich gut ansprechen werden. In Fancykleiderstoffen dürften überhaupt gemusterte Voiles und halbseidene Genres noch mehr als bisher in Aufnahme kommen. Voiles mit farbigen Durchzügen sowie bestickte und brochierte Voiles besitzen große Bedeutung, ebenso gemusterte Eoliennes, Changeanteoliennes und halbseidene Ripse, denen sich als Nouveautégenres bedruckte Crêpe de Chine, halbseidene Crépons, Ripscrêpes und halbseidene Epinglés mit Effekteinscherungen anschließen. Speziell in Batist-, Voile- und Marquisette-Qualitäten sind sehr umfangreiche Ausmusterungen in Streifendessins geschaffen worden, die Streifen sind sehr dezent gehalten und treten nur ganz bescheiden hervor. Auch ganz kleine Effekte, wie Ringelchen, Punkte und Schlangenlinien sind viel zur Anwendung gekommen, die ganz unregelmäßig über den Fond verteilt sind. Alle diese Effekte zeigen durchgängig einen der Moderichtung entsprechenden ruhigen Charakter. Seidencrépons kommen in großen Sortimenten zur Musterung, sowohl in Uniausführung als auch in gemusterter Ware, es sind hierbei in der Hauptsache ganz kleine Effekte zur Anwendung gekommen, aber nur Dessinierungen, die dem Unicharakter entsprechen. Nächst diesen Ausmusterungen werden jetzt als besondere Neuheit Changeant-Eoliennes im Chamäleon-Charakter gemustert, wovon man sich ein großes Geschäft verspricht. Es handelt sich hierbei um einen Changeant-Effekt, welcher aus drei bis vier Farben besteht und welcher besonders beim Faltenwurf eine entzückende Wirkung hat. Als weitere Neuheit werden sehr fein gestreifte Uni-Voiles und Eoliennes zur Vorlage kommen. Die Streifen sind hier zum großen Teil in Weiß gehalten worden und präsentieren sich als feine, gleichmäßige, fest gedrehte Schnuren- oder als feine Seiten-Linien, welche meist aus weißer Seide hergestellt sind. In Blusenstoffen werden vorerst umfangreiche Ausmusterungen in Sportblusenstoffen zur Vorlage kommen, wobei man sich neben bedeckten, Ton in Ton gehaltenen Ausmusterungen auch viel von hellgrundigen Dessinierungen verspricht. In der Musterung von grègeseidenen Blusenstoffen werden diesmal viel Chiné-Effekte und ferner apart wirkende Ombrés zur Anwendung kommen, die Anspruch auf moderne Sommerstoffe haben. Die Mode bevorzugt einfache, dezent gehaltene Dessinierungen, die eine verfeinerte Geschmacksrichtung erkennen lassen. Starke Verwendung findet bei der diesmaligen Neumusterung die Kunstseide als Effektmaterial. Auch Tussah-, Grège- und Schappeseide spielen wieder eine große Rolle. — Speziell in Changeant werden sehr schöne, wirkungsvolle Sortimente zur Vorlage kommen, namentlich dürften auch die hierin gebrachten Diagonale auf schöne Erfolge rechnen können. Die für die Konfektion bestimmte Kollektion geht schon verschiedentlich ihrer Vollendung entgegen, da gerade bei dieser Kundschaft nicht zeitig genug mit der Vorlage der Kollektion begonnen werden kann, trotzdem schon vorher Teilvorlagen stattgefunden haben. — Aus allen Darlegungen kann man erkennen, daß die Ausmusterungen für nächsten Sommer wieder ziemlich umfangreich sind und daß eine bestimmte Moderichtung eigentlich nicht vorhanden ist.

Londoner Wollauktion.

Der Verlauf der kürzlich stattgehabten Londoner Wollauktion läßt neuerdings die gesunde Lage des Artikels erkennen. In feinen Qualitäten treten außer Amerika hauptsächlich Deutschland und Frankreich als Käufer auf. Die Beteiligung an den Versteigerungen ist allgemein, das Interesse sehr lebhaft. In englischen Wollen ist in allen Sorten, speziell mittleren und feinen Qualitäten, ein Preisaufschlag zu verzeichnen. In Bradford zeigt der Wollmarkt eine ausgeprägt feste Tendenz. Der außerordentlich feste Ton des ganzen Wollmarktes hat die Position der Spinnereien sichtlich gestärkt. Die Nachrichten aus Australien lauten immer noch sehr ungünstig, obgleich inzwischen etwas Regen gefallen ist. Die Schäden, die die monatelange Trockenheit verursacht hat, können jetzt nicht mehr gutgemacht werden, und man rechnet mit einem Schurausfall von 250,000 Ballen im Vergleich zur vorjährigen Saison.

Ueber die Bedeutung von Industrie, Hilfsindustrie und Grosshandel der Textil-Branche Elberfelds

geben folgende Zahlen Aufschluß: Elberfeld hat sich im Laufe der Jahre sowohl als Industrieplatz als auch als Großhandelsplatz einen Weltruf erworben, und unter den Erzeugnissen und den Handelsprodukten nehmen die Textilwaren eine hervorragende Stellung ein. An erster Stelle steht die Stoffweberei, die durch zirka 50 Firmen vertreten wird. Es befassen sich etwa 20 Firmen mit der Herstellung von Möbelstoffen, wie Plüsch und Moquettes usw., 20 stellen Kleider-, Konfektions- und Futterstoffe her, und etwa je 5 fabrizieren Seidenstoffe und Eisengarn, Roßhaarstoffe, Gummizüge usw. und außerdem zählt Elberfeld eine Tuchweberei.

Daß dann an zweiter Stelle noch etwa 46 Fabrikanten der sogenannten „Barmer Artikel", wie Bänder, Kordeln, Litzen und Spitzen, kommen, wird vielleicht manchem etwas sonderbar erscheinen. Es folgen dann etwa 18 Gummibandfabriken, eine Branche welche eigentlich auch ihren Hauptsitz in der Schwesterstadt Barmen hat. Die Knopffabrikation ist durch 5 Firmen vertreten, und wir zählen dann noch 4 Bettfedernfabriken und eine Häkelgarnfabrik. Von den Zweigen der Hilfsindustrie ist die Färberei am stärksten vertreten und wir finden über 30 Firmen, die sich mit dem Färben von Seide, Wolle Baumwolle und Plüsch befassen. Nicht unerwähnt darf hier eine große Kattundruckerei bleiben, die als eine der ersten und bedeutendsten der ganzen Branche angesehen werden darf und deren Erzeugnisse Weltruf genießen. Zur Hilfsindustrie sind dann auch noch zwei Garnbleichereien zu rechnen. 26 Firmen widmen sich dem Großhandel mit Garnen, Twist und Wolle und in 11 Fabriken werden Bandwebestühle und Spulmaschinen hergestellt. Zur Spezialbranche der Weberei-Utensilien gehören 12 Firmen, und außerdem sind hier 10 Kartenschlägereien zu erwähnen.

Die jetzt jährlich zweimal stattfindenden großen Sonderverkaufstage der Elberfelder Grossisten haben den Ruf der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung des Elberfelder Großhandels weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht. Elberfeld zählt über 40 Engrosgeschäfte der Manufakturwarenbranche, etwa 25 für Kurzwaren, etwa 20 für Schneiderartikel, 2 für Hüte und Mützen; dann sind zu nennen 2 Handschuh- und Krawattenfabriken, 17 Hosenträgerfabriken, 25 Kleiderfabriken, 1 Patentmatratzen- und Polstergestellfabrik usw. Die Elberfelder Schürzen- und Wäschekonfektion hat sich auch in den letzten Jahren sehr gut entwickelt und es inzwischen trotz der gerade für diese Branche sehr schwierigen Arbeiterverhältnisse zu einer großen Leistungsfähigkeit gebracht. 23 Firmen befassen sich heute mit der Konfektion von Wäsche und Schürzen. Die Bedeutung Elberfelds als Handelsplatz mag auch daraus ersehen werden, daß hier über 130 Agenten und Vertreter der Textilbranche tätig sind.

Industrielle Nachrichten

Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenwirkerei. Dem Bericht des Schweizerischen Wirkereivereins für das Jahr 1911 ist zu entnehmen, daß die Wirkerei feiner seidener Spezialitäten das ganze Jahr hindurch sehr stark beschäftigt war, so daß den Anforderungen nur mit Mühe entsprochen werden konnte, namentlich mangels tüchtiger Arbeitskräfte. Die Mode hat sich von den seidenen gewirkten quadratischen Tüchern mehr und mehr abgewendet. Einzelne Absatzgebiete blieben zwar regelmäßige Abnehmer, dagegen erstreckte sich die Nachfrage hauptsächlich auf Schärpen und Auto-Scarfs. Die gutseidenen Genres erhielten den Vorzug, während Artikel in Tussahseide vernachlässigt blieben. Die Nachfrage nach Eisengarn-Fichus und Tüchern hat gänzlich aufgehört, dagegen bringen deutsche Fabrikanten bemerkenswerte Sachen aus Kunstseide und mercerisiertem Baumwollgarn auf den Markt. Im ganzen wird das Jahr 1911 als ein arbeitsreiches, jedoch mit mäßigem Erfolg bezeichnet. Es sei nicht immer leicht, Neuheiten zu schaffen, die bei der Kundschaft Anklang finden und es werde zusehends schwieriger, bei den außerordentlich hohen Zöllen, gegen den Wettbewerb im Auslande aufzukommen.

Existenzbedrohung der deutschen Kunstseidenherstellung durch das neue Branntweinsteuergesetz. Hierzu schreibt der „Conf.": Die Kunstseidenherstellung wird durch die Erhöhung der Spirituspreise, soweit es sich um das Gebiet des Deutschen Reiches handelt, ganz außerordentlich bedroht. Zur Erzeugung der künstlichen Seide gehört Alkoholäther, der aus Spiritus gewonnen wird. Früher bezahlten die Fabriken für den Hektoliter Spiritus 50 Mk. Davon ging, da der Spiritus nur zu gewerblichen Zwecken verwendet wurde, eine Vergütung von 9 Mk. ab, so daß sich der Hektoliter auf 41 Mark stellte. Bei diesem Preise konnten die Fabriken bestehen. Nun aber kostet der Hektoliter desselben Spiritus 77 Mk., und davon gehen als Vergütung ungefähr 10 Mk. ab, so das sich der Hektoliter auf 67 Mk. stellt. Vom 1. Oktober dieses Jahres ab, an dem das neue Branntweinsteuergesetz in Kraft tritt, wird die Vergütung bis auf 20 Mk. steigen. Aber auch dann wird der Hektoliter Spiritus noch mindestens 57 M. kosten, also 16 Mk. mehr als früher. Bei diesem Preise aber stellt sich die Erzeugung der Seide so hoch, daß die Fabriken nicht mehr in Wettbewerb mit außerdeutschen Fabriken treten können. Ein einigermaßen lohnender Betrieb erscheint dann vollständig für die deutschen Fabriken ausgeschlossen, so daß diese geradezu in ihrer Existenz bedroht sind. Da mit den Kunstseidefabriken auch andere Gewerbszweige, besonders die Herstellung gewirkter seidener Strümpfe usw., zusammenhängen, und da auch die Fabriken, die Kunstleder, Zelluloid und andere Dinge herstellen, durch die Verteuerung des Spiritus in ähnlicher Weise betroffen werden, ist der Umfang des durch diese Verteuerung angerichteten Schadens sehr groß. Die Regierung ist sich darüber klar, daß zum Schutze der bedrohten Industrie etwas geschehen muß. Noch ist freilich der geeignete Weg nicht gefunden. Sollten andere Mittel sich als untauglich erweisen, so wird die Gesetzgebung abhelfen müssen. Es wird beispielsweise erwogen, neben den landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennereien besondere Brennereien für Industriezwecke, wie die erwähnten, ins Leben zu rufen.

Abschaffung des Namens „Kunstseide". Die Rohseidenspinner und -Zwirner haben ursprünglich den Kampf gegen den ihre Industrie bedrohenden Cellulosefaden an sich geführt (dafür legen u. a. die Verhandlungen des ersten Turiner Seidenkongresses im Jahr 1905 Zeugnis ab), freilich ohne Erfolg. Die Fabrikation der sog. Kunstseide hat sich in ungeahnter Weise entwickelt, es hat aber auch die Erzeugung der natürlichen Seide einen immer größeren Umfang angenommen und der Verbrauch von Coconseide hat, trotz des Eindringens des künstlichen Produktes, zugenommen. Die Befürchtungen, als ob der künstliche Faden die Coconseide vom Markt verdrängen werde, sind, zur Zeit wenigstens, unbegründet, dagegen entbehren die Klagen, daß die Kunstseide und zwar schon durch ihren irreführenden Namen, dem natürlichen Erzeugnis eine illoyale Konkurrenz bereite, nicht einer gewissen Berechtigung. Da die in erster Linie geschädigten Käufer von Seidenwaren gegen den Mißbrauch, der mit dem Namen Kunstseide (das Wort „Kunst" wird im Detailhandel ja meist weggelassen), getrieben wird, und gegen die Herabminderung der Seidenerzeugnisse durch die Verwendung von Kunstseide nicht Stellung nehmen und auch der Staat bisher auf diesem Gebiete nicht eingegriffen hat, so haben es zunächst die Seidenspinner unternommen, die Frage einer weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Nachdem schon mehrmals italienische Seidenindustrieverbände und Handelskammern Resolutionen über die „Kunstseide" gefaßt hatten, wurde nunmehr durch die Vereinigung der Seidenspinner der Cevennen in einer Generalversammlung der Beschluß gefaßt: die Bezeichnung Seide sei ausschließlich auf Erzeugnisse der Cocons anzuwenden und ebenso die Bezeichnung Seidenwaren und Seidengewebe auf Erzeugnisse, die mit der Coconseide hergestellt sind. Dieser Beschluß soll an die französischen Handelskammern und an das Ministerium für Handel und Industrie weitergeleitet werden.

Die Begründung dieses Beschlusses bringt in knapper Form eine zutreffende Schilderung der Verhältnisse und gleichzeitig einen wirksamen Hinweis auf die Nutzlosigkeit staatlicher Subventionen auf industriellem Gebiete. Es wird zunächst hervorgehoben, daß trotz der großen staatlichen Zuschüsse an die französische Seidenzucht und Spinnerei (ca. 8,3 Millionen Franken im Jahr), die Seidenerzeugung Jahr für Jahr zurückgeht. Im Jahr 1901 wurden 8,5 Millionen kg Cocons gewonnen durch 132,694 Züchter, zehn Jahre später nur noch 5,1 Millionen kg durch 102,605 Züchter. Im gleichen Zeitraum ist die französische Spinnerei wie folgt zurückgegangen:

1901	Spinnereien	240	Bassinen	13,383	Produktion kg	762,117
1911	„	161	„	10,482	„ „	639,583

Die Coconpreise schwankten in den Jahren 1901/11 von Fr. 2.85 bis 4.40 per kg (Durchschnittspreis Fr. 3.45) und die Grègenpreise, I. Qualität von Fr. 40.50 bis Fr. 71.50 per kg (Durchschnittspreis Fr. 44.–). Im selben Zeitraum ist die Erzeugung von Coconseide von 18 auf 24 Millionen kg gestiegen; dem gegenüber kann die Erzeugung von sog. Kunstseide, deren Erstellungspreis von 5 bis 12 Fr. per kg schwankt, heute auf ungefähr 8 Millionen kg geschätzt werden. Die Kunstseide, die zwar alle äußerlichen Merkmale des Coconfadens aufweise, biete doch nicht dieselben Qualitäten und sie stehe namentlich inbezug auf die Feinheit und die Elastizität hinter dem natürlichen Erzeugnis zurück. Ihre zunehmende Verwendung verdankt die sog. Kunstseide in erster Linie ihrer Billigkeit.

Ob das Vorgehen der französischen Seidenspinner Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Versuche, die sich in ähnlicher Richtung bewegten, und auf einen Deklarationszwang für die erschwerte Seide hinzielten, haben bisher fehlgeschlagen. Bei der sog. Kunstseide liegen aber zweifellos einfachere Verhältnisse vor und die Möglichkeit, durch Vereinbarungen, oder durch die Gesetzgebung eine Irreführung oder Täuschung der Käuferschaft zu verhüten, ist sicher gegeben.

Betriebseinstellung bei der Plauener Kunstseidefabrik. Die Plauener Kunstseidefabrik hat wegen der zu hohen Spirituspreise ihren Betrieb einstellen müssen. Eine Besserung der Verhältnisse sei jedoch in allernächster Zeit zu erwarten, so daß mit einer Wiederaufnahme des Betriebes gerechnet werden könne. Die Gesellschaft wurde erst im Jahre 1910 errichtet, sie nahm den Vertrieb ihrer Fabrikate Anfang 1912 auf. Dividenden wurden daher bisher nicht verteilt. Das Aktienkapital beträgt 1½ Millionen Mark, Ende 1911 war ein Verlust von 116,355 Mark auszuweisen.

Die Fabrik schlägt eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3 zu 2 vor. Das Aktienkapital beträgt 1,500,000 M. Ferner sollen 500,000 M. neue 6proz. Vorzugsaktien ausgegeben werden, 250,000 M. sind davon bereits gezeichnet. Es besteht Aussicht, daß die Wiederherstellung des Betriebes bald erfolgen dürfte.

Geschäftsgang in der schweizerischen Textilmaschinenindustrie. Im Jahresbericht pro 1911 des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller wird von einer Fabrik für Spinnereimaschinen mitgeteilt, daß das abgelaufene Jahr zu den ganz unerfreulichen gehörte. Im Gegensatz zu früheren Krisen sei die gegenwärtige als universell zu bezeichnen und es sei deshalb ausgeschlossen, den Ausfall in einem Lande durch vermehrten Absatz in einem andern auszugleichen.

Über die Aussichten für den Export von Textilmaschinen im allgemeinen äußert sich eine Maschinenfabrik dahin, daß der Absatz für Rußland, Brasilien und Spanien sich etwas gehoben habe, nach andern Ländern jedoch zurückgegangen sei. Italien, das früher eines der Hauptabsatzgebiete war, ist im Verhältnis am stärksten zurückgegangen. Die Aussichten in Brasilien sind dagegen sehr gut.

Das Vordringen der Northrop-Webstühle im Moskauer Industriebezirk. Im gegenwärtigen Jahre wurde, wie in Moskauer Blättern berichtet wird, in der Michnewsker Fabrik der Gesellschaft der Alt-Gorkinsker Manufaktur (28 Werst von Moskau) die Aufstellung von 722 automatischen Baumwoll-Webestühlen des Systems Northrop, welche aus England bestellt sind, beendet. Diese ist in Rußland die erste Fabrik mit automatischen Webstühlen, da zu Beginn der Ausrüstung der Michnewsker Manufaktur mit diesen sich in ganz Rußland nur 280 solcher Webstühle in verschiedenen Orten zerstreut befanden. Dabei ist eine interessante Erscheinung zu beobachten: Die Manufaktur-Fabrikanten geben sich die größte Mühe, die Intensivität ihrer Arbeitskräfte auf ein Maximum zu bringen. Die Fabriks-Inspektion hat bereits längst ihre Aufmerksamkeit auf die Tendenz der großen Baumwollwebefabriken gerichtet, ihre Weber von 2 auf 3 und 4 Webstühle zum Zweck der geringeren Kosten für Arbeitslöhne überzuführen. Dabei ist die Entlohnung für die Weber an 3 und 4 Webstühlen entsprechend gefallen. In der Alt-Gorkinsker Manufaktur mit ihren Stühlen des Systems Northrop arbeiten 60 Personen auf 8 Webstühlen jede, und 28 Arbeiter — auf 12 Webstühlen jeder. In der Ramensker Manufaktur wurde in deren Spinnereiabteilung von Selfaktor an 1242 Spindeln aufgestellt, bei einer ebensolchen Arbeiterzahl wie auf der alten Fabrik, wo der Selfaktor nur 756 Spindeln hatte. Nach dem Beispiel der Alt-Gorkinsker Fabrik haben auch die größten Moskauer Manufakturen die Absicht, bei sich die Webstühle des Northroper Systems einzuführen, was natürlich zu einer noch mehr steigenden Intensivität der Arbeitskräfte beitragen dürfte.

Schweiz. Textilindustrie. Nach einer neuen Zählung der Fabrikinspektoren im Juni dieses Jahres weisen die einzelnen Branchen der Textilindustrie der Schweiz folgende Zahlen auf:

Baumwollindustrie 326 Fabriken mit 29,550 Arbeitern (hievon weibliche 17,932), Seidenindustrie 215 Fabriken mit 31,536 (23,802) Arbeitern, Wollindustrie 60 Fabriken mit 5325 (3135) Arbeitern, Leinenindustrie 24 Fabriken mit 1057 (567) Arbeitern, Stickerei 866 Fabriken mit 28,606 (16,822) Arbeitern, Bekleidung und Ausrüstung 660 Fabriken mit 24,850 (16,061) Arbeitern.

Ein neues großes Textilunternehmen in Wien. Das österreichische Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium der Allgemeinen Österreichischen Bodenkreditanstalt in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Österreichische Flachsindustrie A.-G." mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt 2 Millionen Kronen, zerlegt in 10,000 Aktien à 200 Kronen, und ist auf 4 Millionen Kronen erhöhbar. Die Konstituierung der Gesellschaft findet im September statt.

Industrieförderung in Ungarn mit staatlicher Beihilfe. Der ungarische Handelsminister Ladislaus Beöthy hat auf Vorschlag der am 28. Juni l. J. abgehaltenen Sitzung des Landes-Industrierates zur Erweiterung, bezw. Errichtung mehrerer industrieller Unternehmungen staatliche Unterstützung bewilligt. Die Größe der bewilligten Beträge richtet sich jedesmal nach dem Ausmaße des zu investierenden Kapitals. Ein bedeutender Teil der bewilligten Beträge fällt auch diesmal auf die Textilindustrie. Ermöglicht wurden — wie „Honi Ipar" berichtet — folgende Neugründungen, bezw. Betriebserweiterungen: In der Textilindustrie: Mez Vater & Söhne, Seidenspinnerei (1,000,000 K Kapital, 500 Arbeiter, neu), Hungaria Jacquardwebefabrik, Kispest, zur Erweiterung des Betriebes (260,000 Kronen neues Kapital, 75 weitere Arbeiter), C. Schickedanz & Komp., Käsmark, zur Erzeugung von Luft- und Kunststickereien (420,000 K Kapital, 100 Arbeiter, neu), Heinrich & Hauer, Erzsebetfalva, zur Einrichtung einer neuen Band- und Posamentierfabrik (540,000 K Kapital, 200 Arbeiter), die Hungaria Arader Baumwollwarenfabrik A.-G., für Betriebserweiterung und Errichtung von Arbeiterhäusern (1,300,000 K neues Kapital, 300 weitere Arbeiter), Ungarische Baumwollindustrie A.-G., Neupest (1,200,000 K neues Kapital, 100 weitere Arbeiter), Gebrüder Kammer, Textilindustrie A.-G. (240,000 Kronen neues Kapital), Krauß & Komp., zur Erweiterung der Nagyatader Posamentierfabrik (300,000 K neues Kapital, 200 weitere Arbeiter). Auch hat der Minister in Anbetracht der in der Blaudruckindustrie herrschenden, abnorm ungünstigen Verhältnisse der Goldbergerschen und der Fürstschen Blaudruckfabrik, sowie der Ungarischen Textilfärberei A.-G. einen der einjährigen Annuität der bisher genossenen Subvention entsprechenden Unterstützungsbeitrag bewilligt.

Die Industrie in Brasilien. Die brasilianische Industrie zählt nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen 3258 Fabriken, welche 151,841 Arbeiter beschäftigen. Das in diesen Unternehmungen angelegte Kapital beträgt 665,676,000 Milreis oder 900 Millionen Mark. In der Bundeshauptstadt befinden sich 670 Fabriken mit einem Kapital von 169,989,000 Milreis, deren Jahresproduktion 232,928,000 Milreis beträgt. An zweiter Stelle folgt Sao Paulo mit 326 Fabriken, einem Kapital von 128,702,000 Milreis und einer Jahresproduktion von 118,087,000 Milreis. An dritter Stelle steht Rio Grande do Sul. Die Textilfabrikation ist die wichtigste. Sie zählt 194 Fabriken mit einem Kapital von 268,370,000 Milreis und erzeugt jährlich für 77,110,000 Milreis Wollwaren und für 234,884,587 Milreis baumwollene Stoffe.

Die augenblickliche Lage und die Aussichten der internationalen Baumwollindustrie hat der bekannten Baumwollfirma Weld & Co. in Liverpool Veranlassung zu einer Enquete gegeben, deren Ergebnis

folgendes ist: Die seit langer Zeit bestehende Krisis in der russischen Baumwollindustrie scheint überwunden zu sein, die Aussichten sind hoffnungsvoller. In Frankreich ist die Spinnerei weniger gut als früher beschäftigt, die Aussichten für die Normandie und für die Vogesen sind schlechte, die Situation auch in der Weberei ebenso wie die ferneren Aussichten sind nicht ermutigend. Am besten scheint die Lage der Spinnerei wie der Weberei noch immer in England zu sein, wo man auch für die Zukunft viel Vertrauen hat. Die gegenwärtige wie die zukünftige Lage der amerikanischen Baumwollindustrie ist mit Ausnahme der in wenigen Bezirken, ermutigend. Als ungewiß können die Aussichten in Deutschland bezeichnet werden. Dieses gilt für die Spinnereien wie für die Webereien. Die Geschäftslage in Österreich hat sich nicht gebessert, ebensowenig die Aussichen. Lage und Aussichten in Belgien, Spanien und Portugal sind befriedigend; in Italien ist die Krisis weder überwunden noch sind Aussichten für eine spätere Besserung vorhanden. In der Schweiz hat sich das Geschäft verschlechtert, und vorläufig ist eine Besserung nicht in Aussicht. Holland und Dänemark haben jetzt und für später gute Beschäftigung.

Ein Exportverband deutscher Qualitätsfabrikanten. In Düsseldorf wurden seit Anfang dieses Jahres mehrere Versammlungen zur Gründung eines Exportverbandes deutscher Qualitätsfabrikanten abgehalten. Veranlassung zu diesem Vorgehen gab die Erfahrung, daß Deutschland im allgemeinen noch immer viel zu sehr als Fabrikationsland für billige und schlechte Ware angesehen wird. Dem Exportverband sind nach den Mitteilungen der „Deutschen Export-Revue" bereits zahlreiche bedeutende Firmen der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie beigetreten.

Konferenz der Baumwollbörsen. Wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, waren kürzlich Vertreter aller Baumwollbörsen des Landes in New-York zusammengekommen, um ein besseres Einvernehmen mit den europäischen Interessenten anzubahnen. Den unmittelbaren Anstoß zu dieser Konferenz gaben Differenzen, die zwischen Bremen und Savannah wegen einer Qualitätsfeststellung entstanden sind. Es wurde nun beschlossen, den Präsidenten der hiesigen Baumwollbörse, Herrn George A. Neville, damit zu betrauen, in Europa auf die Beschickung einer allgemeinen Tagung von amerikanischen und europäischen Baumwollbörsen, die im Frühjahr nächsten Jahres stattzufinden hätte, hinzuwirken. Es wird in Vorschlag gebracht werden, den europäischen Börsen Sachverständige beizuordnen, die bei allen Differenzen über Qualitätsfeststellungen maßgebend sein sollen. Sie dürfen natürlich nicht selbst im Baumwollgeschäft interessiert sein. Die Amerikaner empfehlen auch die Einführung eines Welt-Standards für die Qualitätsfeststellung und daß abgelehnte Baumwolle binnen zwei Wochen durch dem Kontrakt entsprechende Ware ersetzt werden muß.

Ein Radikalmittel gegen die Ueberproduktion in her Baumwollindustrie glauben offenbar einige Mitglieder des englischen Unterhauses gefunden zu haben. Diese haben den Antrag gestellt, ein Gesetz zu erlassen, das nichts weniger verlangt, als daß die übermäßige Errichtung von Baumwollspinnereien durch Gesetz untersagt und die Vergrößerung bestehender Baumwollspinnereien verhindert wird.

Technische Mitteilungen

Das Zettelblättli „Universal".

System: Egli und Brügger.
(In mehreren Staaten geschützt).

Schon längst macht sich in den Zettlereien der Seidenwebereien der Uebelstand geltend, daß das Auswechseln der Stichblättli (Riet) resp. ändern bei dem Zetteln der diversen Webkettendichten zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Ebenso kommt es in den Zettlereien sehr oft vor, daß die Zettel zu schmal oder zu breit gezettelt werden, aus Mangel an richtigen Stichblättli oder durch falsches Einziehen der Blättli.

Das bisherige Zettelblättli mit den flachen Zähnen zeitigte den Nachteil, daß durch das Schräglaufen resp. verjüngen der Fäden (vide Fig. 1) die Zähne arg mitgenommen werden, indem die Faden beim Passieren der Zettelblättli an den Kanten durchlaufen müssen, wobei die Zähne geschädigt und die Faden aufgerauht werden. Auch die Unegalität (weite und enge Gassen der Blattzähne) bilden Uebelstände, die für die Kette nachteilig wirken.

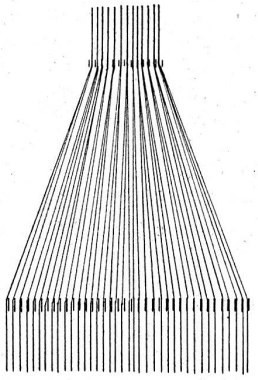


Fig. 1.
Fadenordnung:
Das Zettelblättli bisher.

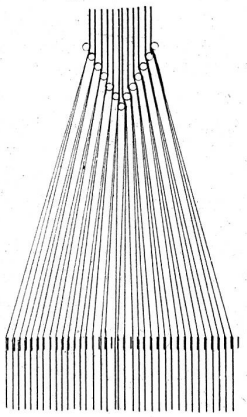


Fig. 2.
Fadenordnung:
Das Zettelblättli „Universal".

Die Firma Webutensilienfabrik Egli und Brügger in Horgen hat sich die Mühe genommen, ein neues Zettelblättli auf den Markt zu bringen, das berufen ist, die obigen angeführten Uebelstände zu beseitigen. Fig. 2 zeigt die Fadenanordnung dieses Zettelblättli „Universal" (das mit Recht diesen Namen verdient seiner Zweckmäßigkeit wegen), wobei ersichtlich, daß die Faden nirgends auf Kanten reiben. Um den Zähnen einen großen Widerstand zu geben, sind dieselben bedeutend stärker und im Spitz angeordnet, wobei auch die Fadenbahn an Raum gewinnt, indem die Zähnedistanz das mehrfache der alten Zettelblättli beträgt. Die Zähne selbst sind von ausgesuchtem Material und was Feinheit und Widerstandsfähigkeit anbelangt das beste, was zu finden ist.

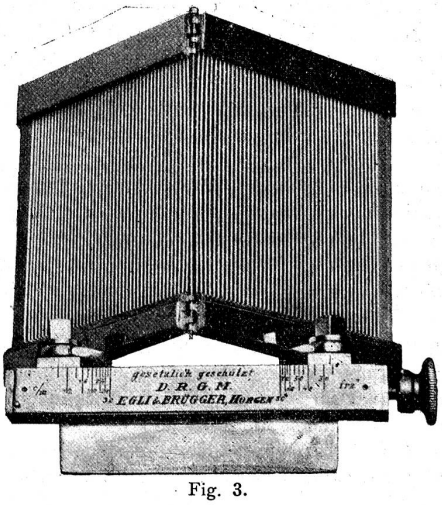


Fig. 3.

Fig. 3 zeigt das Zettelblättli „Universal". Dasselbe ist in seiner Bauart leicht und übersichtlich. Das Hauptgewicht wurde auf möglichst große Uebersichtlichkeit unter Weglassung aller unnötigen Mechanismen gelegt.

Vorteile:

1. Das Zettelblättli „Universal" ist für alle Stiche von 25—80 Zähne per frz. und von 8 bis 30 Zähne per cm beliebig einzustellen ohne ändern des Fadeneinzuges.
2. Ersparnis an Zeit, da das zeitraubende Einziehen wegfällt.
3. Die Zähne sind rund, nicht flach, deshalb für die Seide vorteilhaft.
4. Kein Aufreißen selbst der zartesten Organzin, Zähne viel dauerhafter als Blattzähne, da prima Material.
5. Leichte Handhabung.

Montage: Bei Inbetriebsetzung des Zettelblättli „Universal" ist zu beachten, daß dasselbe um 4 cm tiefer zu stehen kommt, als die bisher gebräuchlichen. Dies wird nötig der Vorrichtung des verstellbaren Zettelblättli wegen. Je nach System ist dies möglich, durch Ersetzen eines kurzen Fußes oder auch durch entsprechendes Regulieren des verstellbaren Fußes.

Nachdem das Zettelblättli „Universal" in der richtigen Höhe steht, wird dasselbe durch das Drehen der Schraube vollständig geöffnet. Hernach kann das Einziehen beginnen und zwar ist zu beachten, daß im linken und rechten Flügel gleichviel Rohre eingezogen werden. Der Einzug bildet einen einfachen Spitz und soll derselbe gegen das Rispeblatt zugekehrt sein, wie Fig. 2 zeigt.

In ein Rohr lassen sich vorteilhaft 6 Faden einziehen, der gröbste Stich ergibt dann ein 25/6 = 150 Faden per frz.", und der feinste Stich ergibt einen 80/6 = 480 Faden per frz.", somit läßt sich jeder Stich von 150 Faden bis 480 Faden per frz." einstellen, ohne das Zettelblättli „Universal" neu einzuziehen.

Z. B. Es ist ein 70/3 zu zetteln, dann stellt man den Zeiger auf Skala No. 35 = 35 × 6 = 210 Faden. Bei einem 74/4 auf No. 50, was bei einem 50/6. = 300 Faden ergibt wie bei 75/4.

Es können auch per Rohr 3, 4, 5 etc. Faden eingezogen werden, wobei die Skala-No. mit der Fadenzahl per Rohr den Stich ergibt, z. B.

1 Rohr hat 3 Faden, der Zeiger steht auf Skala 60, so ist der Stich 60/3 = 180 Faden, oder

1 Rohr hat 8 Faden, der Zeiger steht auf Skala 70, so ist der Stich 70/8 = 560 Faden.

Das gleiche gilt bei cm-Einteilung. Jedes Zettelblättli hat frz." und cm Skala.

Über das Scheren der stückfarbigen Strichtuche.

Es herrscht in manchen Tuchfabriken die Gewohnheit, vor dem Färben die zu färbende Strichware kurz zu scheren. Für den Färber hat die kurze Schur den Vorteil, daß er beim Mustern der Ware die Nuance besser treffen kann und nicht darauf Rücksicht zu nehmen braucht, daß die Farbe infolge der Nachschur heller ausfällt, wie dies bei Farben vorkommt, welche nicht gleichmäßig durchfärben. In erster Linie gehört hierzu das Küpenblau. Es ist bekannt, daß küpenblaue Ware sich an der Oberfläche weit intensiver färbt als im Innern. Je voller und länger bei Strichware der Haarbesatz vor dem Färben ist, desto heller wird die Ware nach dem Fertigscheren erscheinen, da die dichte Haardecke das Eindringen des Farbstoffes bis auf den Grund der Stücke verhindert. Die kurze Schur der Ware vor dem Färben würde daher ganz zweckmäßig erscheinen. Auch wäre zu bemerken, daß das Haar, welches vor dem Färben abgeschoren wird, nicht gefärbt zu werden braucht, man erzielt daher eine Ersparnis an Farbstoff. Den erwähnten Vorteilen dieser Appreturmethode steht jedoch ein schwerwiegender Nachteil entgegen, der sich erst bei Fertigstellung der Ware zeigt.

Wer fertig geschorene Stücke, sei es der Appretur, sei es der Farbe wegen, nochmals nacharbeiten resp. naß behandeln muß, wird bemerken, daß die kurzgeschorene Haardecke, sobald sie nochmals naß gemacht wird, trotz allen Bürstens und Glattstreichens nicht mehr die Glätte und das schöne Aussehen erhält, welche sie vorher besaß, namentlich ist dies dann der Fall, wenn die Ware aus härterem Material, wie Kapwolle, hergestellt wurde. Genau dasselbe wird auch mit der Strichdecke der vor dem Färben kurzgeschorenen Wolle der Fall sein. Bekanntlich behält das Wollhaar die ihm im nassen Zustande gegebene Lage auch im trockenen und somit ist es erklärlich, daß, wenn es durch aufbürsten während des Scherens in eine andere Lage gebracht wird, es doch leicht in die ursprüngliche Lage zurückgeht. Deshalb legt man auch großen Wert auf gutes Verstreichen der Ware in vollem Wasser, es erzeugt dies Glanz und Glätte. Durch möglichst egales Nebeneinanderlegen der einzelnen Haare beim Verstreichen zeigt sich erst der Glanz des Wollhaares. Es muß daher einleuchten, daß sich die Haardecke besser strecken, in Strich legen und sich fester auf den Grund der Ware verstreichen läßt, je länger sie ist. Ist das Haar jedoch über den Grund des Stoffes kurzgeschoren, so hat es während des Verstreichens und Naßbürstens stets das Bestreben, sich aufzurichten. Der Stoff kommt daher schon nicht mit vollkommen geglätteter Haardecke zum Trocknen. Durch dieses richtet sich das nicht ganz fest aufliegende Haar noch mehr auf und die Ware erscheint dadurch unansehnlich. Beim Färben handelt es sich nicht um ein einfaches Naßmachen der Ware, sondern die Haardecke wird teils durch das Kochen im Farbkessel, teils durch das Küpen und Auswringen mehr oder weniger verwirrt und gegen den Strich aufgewühlt. Es muß deshalb streng darauf gesehen werden, daß Strichware dem Strich nach — also nicht gegen den Strich — läuft. Legt man Wert auf eine gute Appretur, so lasse man die Ware vor dem Färben nicht kürzer scheren, als unbedingt erforderlich, um ein gutes Durchfärben zu erzielen. Es ist ja richtig, daß besonders bei Küpenblau die Haardecke des Stoffes ein Durchfärben bis auf den Grund hindert; aber deshalb ist es doch nicht nötig, die Ware ganz kurz abzuscheren, sondern man sollte sie wenigstens so lang lassen, daß sich das Wollhaar nach dem Färben durch Verstreichen wieder glätten läßt. Die Ware wird ein eleganteres Aussehen zeigen, wenn sie nach dem Färben nachgeschoren wird. Werden stückfarbige Stoffe nach dem Färben dekatiert, so ist der Effekt ein besserer, wenn die Strichdecke nur so lang ist, daß sie sich durch Verstreichen oder Naßbürsten vollkommen glätten läßt, denn bekanntlich fällt die Dekatur auf glatter und gestreckter Strichdecke besser aus. Feinere Ware muß während des Scherens wiederholt schwach dakatiert werden, um die Strichlage zu befestigen.

Vor dem Färben wird im allgemeinen jede bessere stückfarbige Ware nicht zu kurz geschoren, aber auch geringere Stoffe, die nicht dekatiert werden, sollte man nicht zu kurz scheren, denn das nachfolgende Pressen kann nun die einmal verworrene Haardecke nicht mehr glätten.

Belgisches Warmwasserröstverfahren für Flachs.

(Von unserem technischen Korrespondenten in Paris).

In neuerer Zeit benützt man in Belgien ein Röstverfahren für Flachs, bei dem eine Warmwasserbehandlung zur Anwendung gelangt, eine Zweiteilung in der Behandlung vorgenommen und der Prozeß dadurch gefördert wird, daß den neuen Ansätzen bereits gebrauchtes und mit Gärungspilzen angereichertes Wasser zugesetzt wird.

Der Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, daß die Flachsstengel vor dem eigentlichen Röstprozeß unter öfterem Herausnehmen durch Auslaugen mit warmem Wasser von den wasserlöslichen Bestandteilen befreit und bei dem Röstprozeß dann mehrfach gelüftet werden, wodurch der Prozeß sehr beschleunigt wird und eine den Fasern schädliche, mit üblen Gerüchen verbundene Gärung verhindert wird.

Die Apparatur besteht aus vier hintereinander aufgestellten Bottichen, von denen jeder ein Fassungsvermögen hat, welches im Verhältnis zur Dauer der in demselben ausgeführten Behandlungsweise steht. Die Bottiche stehen durch Oeffnungen mit hochziehbaren Schützen in den Scheidewänden untereinander in Verbindung, um das Abfließen des Wassers von einem Bottich in den anderen zu ermöglichen. Abzugsröhren, die außen mit einer Abschließvorrichtung versehen sind, dienen dazu, um das Wasser eines jeden Bottichs für sich nach außen zu entleeren.

In die Bottiche sind durchbrochene Kästen für Filterzwecke einsetzbar. Die letzten beiden Bottiche haben einen vertieften Boden, der teilweise durch eine umgekehrte Rinne verdeckt ist. Diese Verdeckung ist so eingerichtet, daß die bei der Gärung entstehenden festen Nebenprodukte sich neben der Rinne sammeln, während die flüssigen Nebenprodukte sich mittels Durchlässen in dem Raum konzentrieren, welcher unter der Rinne liegt.

Im Bottich I des Apparates, welcher mit Wasser von ungefähr 35° gefüllt ist, wird der zu röstende Flachs etwa 12 Stunden unter öfters wiederholtem Herausheben und Eintauchen mit jenem Wasser in Berührung gebracht, um die im Wasser löslichen Bestandteile zu extrahieren. Nach dieser Operation erfolgt ein auf die gleiche Weise durchzuführendes Spülen des aus Bottich I ausgehobenen und abgetropften Flachses in Bottich II, um die Reste der löslichen Bestandteile möglichst zu beseitigen. Das im Bottich II zurückbleibende Spülwasser wird nach ev. erfolgtem Filtrieren in den vorher entleerten Bottich I übergeführt, um zur Extraktion von frischem Flachs zu dienen, der nunmehr dem oben beschriebenen Arbeitsgang unterworfen wird.

Der von seinen löslichen Bestandteilen befreite, aus Bottich II herausgehobene Flachs wird darauf in Bottich III dem eigentlichen Röstprozesse unterworfen, d. h. er wird in diesem Bottich etwa 60 Stunden lang mit 15 bis 30° warmem und mit Röstpilzen versetztem Wasser unter öfterem Eintauchen und Herausheben behandelt, um auf diese Weise die unlöslichen harzigen Bestandteile und dergl. in lösliche Produkte überzuführen. Um diese nunmehr löslichen Produkte vollständig zu entfernen, erfolgt schließlich ein Spülen des fertig gerösteten Flachses in Bottich IV. Die in Bottich III und IV enthaltenen, an Röstpilzen sich allmählich anreichernden Lösungen werden ganz oder zum Teil, solange als angängig und nach event. Filtrieren für die nachfolgende Röstung neuen aus Bottich kommenden Flachses benutzt.

Veredelung der Hanffaser. Wir lesen im Petersburger Herold: Gegenwärtig ist eine bedeutende Belebung in der Tau- und Seil-Produktion zu beobachten wo es in Aussicht steht, die vom Ingenieur Schewelin erfundene Art der Bearbeitung von Hanfstroh und die Veredelung von Hanffaserstoff nach dem Prinzip der Veredelung von Leinenfaserstoff anzuwenden. Die Möglichkeit einer chemisch-mechanischen Bearbeitung des Hanfstrohs läßt die Entwicklung solcher Fabriken oder Stationen in den Kulturrayons dieses Gewächses zu und wie verlautet, hat die Petersburger Taufabrik von Got die Absicht, eine solche Produktion in den Hanfzentren zu organisieren. Gegenwärtig ist die Fabrik an den Details der Einrichtung von Stationen dort interessiert, wo das traditionelle Weichen des Hanfes bisher einen äußert ungleichen und teuren Hanffaserstoff ergab. Mit der Entwickung dieser Sache wird nicht nur die Hanffaserproduktion, sondern in erster Reihe auch die Kultur dieses Gewächses steigen und noch die Einnahme in der Volkswirtschaft vermehren, wo bisher der Hanf im Saatumsatz keine feste Stelle einnehmen kann, und zwar infolge des Mangels produktiver Mittel und demnach seines vorteilhaften Absatzes.

Unterscheidung der gebleichten, mercerisierten und nitrierten Gespinste und Gewebe aus Baumwolle von rohen Gespinsten dieser Art.

Für die Unterscheidung der gebleichten, mercerisierten und nitrierten Baumwollgespinste und Gewebe von den rohen gibt in Deutschland die „Anleitung für die Zollabfertigung" eine Darstellung der vorangegangenen chemischen Behandlung der fraglichen Gespinste und Anweisungen für ihre auf chemischem Wege auszuführende Untersuchung. Diese Vorschriften haben sich jedoch als unzulänglich erwiesen, so daß seit einiger Zeit Versuche im Gange sind, die Unterlagen für eine Abänderung der heutigen Bestimmungen schaffen sollen. Von der Berliner Lehranstalt für Zollbeamte ist die Einführung des als Glimm-Methode bezeichneten Verfahrens angeregt worden.

Hierzu hat die Berliner Handelskammer in folgenden Ausführungen Stellung genommen:

„Die von uns befragten Interessenten sind der Auffassung, daß die Glimm-Methode im allgemeinen geeignet sei für die Unterscheidung gebleichter, mercerisierter und nitrierter Garne und Gewebe aus Baumwolle von rohen Garnen und Geweben dieser Art. In der Geschäftspraxis wird für diesen Zweck das Glimmverfahren fast immer angewendet. Die Entstehung von Asche nach dem Auslöschen der Flamme ist jedoch, wie uns mitgeteilt wird, nicht als einziges sicheres Kennzeichen dafür anzusehen, daß es sich in dem betreffenden Fall um rohes Baumwollgarn handelt. Rohe Baumwollgarne hinterlassen allerdings nach dem Auslöschen der Flamme Asche. Letzteres tritt aber vielfach auch bei mercerisierten und gebleichten Garnen ein. Hier hängt das Entstehen von Asche von dem Vorhandensein anorganischer Salze ab, die vom Bleichen häufig in Garnen übrig bleiben, insbesondere aber in erheblichen Mengen dann vorhanden sind, wenn die gebleichten Garne künstlich beschwert worden sind. Es wird bezweifelt, daß ein vollständiges Auswaschen der Salze möglich sei. Das Oeffentliche Warenprüfungsamt zu Berlin berichtet uns ebenfalls, daß die von ihm angestellten Nachprüfungen ergeben haben, daß das Glimmverfahren bei einigermaßen geübter Ausführung als brauchbare Methode für die Unterscheidung der rohen Garne von den gebleichten und mercerisierten gelten kann. Auch halbgebleichte Garne (angebleichte) haben bei den Versuchen des Warenprüfungsamtes nach dem Verlöschen der Flamme ein Verschwinden der Glimmspitze gezeigt. Es dürften demnach keine Bedenken gegen die Einführung des Glimmverfahrens für die Zwecke der Zollabfertigung geltend zu machen sein."

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Ein Fachblatt der ungarischen Handelsagenten.

Unter dem Titel „A Magyar Kereskedelmi Képviselö" (Der ungarische Handelsvertreter) ist am 1. Mai 1912 in Budapest die erste Nummer des ungarischen Fachorganes der Handelsagenten erschienen, dessen Redaktion in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Bertalan Brügler und Dr. Lajos Szente ruht. In einem besonderen Artikel beschäftigt sich der Rechtsanwalt Dr. Lajos Szente mit der Kodifikation des Agentenrechtes; nachdem er die Verhältnisse in Deutschland und Oesterreich beleuchtet und insbesondere den vom Sekretär Dr. Bloch in Wien ausgearbeiteten Entwurf, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Handelsagenten, besprochen hat, bringt er auch einen kurzen Abriß über die Rechtsentwicklung in Ungarn, welchem wir folgende interessante Stelle entnehmen: „Bei uns in Ungarn ist das Agententum als wirtschaftliche Institution seit Jahrzehnten eingebürgert, aber das Recht ist noch nicht reif geworden, weder die Literatur noch die richterliche Praxis würdigt gebührend diese wichtige Materie. Die richterliche Praxis sieht in dem Agenten bloß einen Mäkler, dessen Wirkungskreis nur in der Vermittlung der Geschäfte besteht, bald wieder betrachtet sie ihn einfach als Handlungsbevollmächtigten und wendet deren Gesetze an. — Diese Auffassung teilt auch Dr. Arnold Balogh in seinem im Juristischen Vereine im Jahre 1897 gehaltenen Vortrag unter dem Titel „Die Rechtsstellung der Handelsagenten". Nach seiner Auffassung gibt das Rechtsverhältnis zwischen dem Geschäftsherrn und Agenten zu keinen wesentlichen Komplikationen Anlaß. Umso wichtiger sei die Frage, wie das Rechtsverhältnis gegenüber Dritten sei. Zu dieser Zeit war nämlich am XI. Ung. Juristenkongreß die Auffassung vorherrschend, daß der Unfug im Ratengeschäfte solange nicht aufhören werde, bis die Agentenfrage nicht eine gesetzliche Regelung erhält. — Mit anderen Worten, damals beschäftigte man sich weniger mit der Regelung des Agentenrechtes; man dachte vielmehr an die Zurechtweisung der Agenten, als an die Klärung ihrer rechtlichen Lage. Der Handelsagent war damals noch eine unangenehme Vermittlungsperson, die das Rechtsverhältnis der Vertragsparteien zu einander nur trübte dadurch, daß jene das Geschäft nicht unmittelbar, sondern

durch den Agenten schlossen. — Darum legte der Juristenkongreß Wert darauf, daß nicht das Verhältnis zwischen dem Agenten und seinem Geschäftshause, sondern seine Stellung gegenüber dem vertragschließenden Dritten geregelt werde. Seitdem vergingen 15 Jahre, aber eine große Entwicklung auf diesem Gebiete ist nicht zu erkennen. Es beginnt zwar der rechtliche Begriff des Handelsagenten sich zu klären und die interessierten Fachkreise beginnen auch sich mit dieser Frage zu beschäftigen (so verfertigte auch ich einen Gesetzentwurf betreffend die Handelsagenten, welcher samt Begründung jetzt der Vereinsenquete vorliegt), aber wir sind noch nicht soweit gelangt, daß die Regierungskreise sich mit dieser Frage beschäftigt hätten. Hoffen wir aber, daß der neueste Schritt des Nachbars Oesterreichs auch diese Frage mit einem großen Schritte weiterbringen wird." — Die Redaktion des „Handelsagent", der wir diese Zeilen entnehmen, hat das Erscheinen des ungarischen Organes auf das wärmste begrüßt und hofft, dass dasselbe die Interessen des ungarischen Handelsagentenstandes parallel mit ihrem Organ fördern wird.

Provision des Vermittlers.

In einem Gutachten der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin wird hierzu folgende Stellung eingenommen: Nach allgemeinem Geschäftsgebrauch ist die Provision eines Vermittlers in dem Augenblick verdient, in dem das Geschäft von beiden Teilen bestätigt ist. Fällig ist der Provisionsanspruch im allgemeinen erst dann, wenn die Ware ganz oder teilweise geliefert bezw. bezahlt ist. Die Provision ist trotz unterbliebener Ausführung zu bezahlen, wenn der Käufer der Auftraggeber des Vermittlers ist und durch sein Verschulden nicht geliefert wird, oder wenn der Verkäufer den Auftrag erteilt hat und durch sein Verschulden das Geschäft nicht erfüllt wird. (24. April 1912.)

Die Grands Magasins du Printemps, Paris, in Südamerika.

Das große Pariser Warenhaus „Grands Magasins du Printemps" wird demnächst in Südamerika Agenturen einrichten. Zu diesem Zweck begibt sich der Chef der Exportabteilung, Herr Elpscheverry, im August nach Buenos Aires und ebenso Herr Laprade, ein Oberbeamter derselben Abteilung, nach Lima. Die Firma beabsichtigt auch in Iquique (Chile) und in Valparaiso einen Vertreter zu bestellen.

Das große Pariser Kaufhaus „Galeries Lafayette" dehnt seinen Wirkungskreis immer mehr aus. Von seinem Eindringen in Deutschland haben wir bereits mehrfach berichtet. Jetzt hat sich die Firma auch nach Italien gewendet. Sie wird dort am 1. September eigene Vertretungen in Rom, Mailand und Neapel einrichten.

Kleine Mitteilungen

Die Bezeichnung „Liberty" für Seidensatin freigegeben. Die Aktien-Gesellschaft Liberty u. Co. in London hatte gegen eine Hamburger Firma, die die Bezeichnung „Liberty" auf Gewebe anwendete, die nicht Erzeugnisse der Londoner Liberty Co. waren, einen Prozeß anhängig gemacht, um den Schutz des Namens zu erwirken. Das Landgericht Hamburg hatte mit Urteil vom 3. April 1911 entschieden, daß „Liberty" für leichte, glänzende Gewebe eine Warenbezeichnung darstelle, die Gemeingut geworden sei und die Eigenschaft einer Individualbezeichnung verloren habe, indessen nur insoweit, als es sich um Seidensatin handle, während diese Feststellung für alle übrigen von der Hamburger Firma vertriebenen Stoffe nicht gelte. — Das Hanseatische Oberlandesgericht ist der Entscheidung des Hamburger Landgerichtes in allen Punkten beigetreten.

Für 10,000 M. Seidenstoffe gestohlen. Bei einem Einbruch in der Jerusalemerstraße 5—6 in Berlin erbeuteten in der vergangenen Woche Diebe Blusen und Seidenstoffe im Werte von 10,000 M. Sie nahmen ihren Weg über das Dach des Nebenhauses, sprangen von dort auf einen Balkon und drangen in die Geschäftsräume des dritten Stockes ein. Dort wählten sie in dem Seidenwarengeschäft von Löwindorff für etwa 6000 M. Seidenwaren und in dem angrenzenden Geschäft von Leopold und Oschewski für 4000 M. Blusen und Seidenwaren aus. Die Beute brachten die Diebe über die Dächer hinweg in Sicherheit. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von den Dieben.

Kontrolle der kaufmännischen Buchführung in Rußland. Die „Lodzer Zeitung" berichtet: Ein neues Gesetz über Geschäftsbücher soll demnächst in Kraft treten, wonach jeder Kaufmann und Gewerbetreibende ohne Rücksicht auf den Umfang seines Betriebes verpflichtet sein wird, staatlich beglaubigte Geschäftsbücher, und zwar ein Journal und ein Bilanzbuch zu führen. In den Büchern dürfen unter keinen Umständen Radierungen vorgenommen werden. Etwaige Fehler sind durch Stornierungen oder Durchstreichung (mit roter Tinte) zu korrigieren. Alle Geschäftsbücher müssen zehn Jahre lang aufbewahrt werden. Spätestens nach Verlauf von 6 Monaten muß die Bilanz über das abgelaufene Operationsjahr der zustehenden Behörde vorgelegt werden.

Einem eigenartigen Unfall ist der Großkaufmann Knoop, Mitinhaber der bekannten Baumwollimportfirma Knoop & Fabarius in Bremen zum Opfer gefallen. Beim Verlassen der Baumwollbörse fiel ihm am 19. Juli ein Stück des Simses auf den Kopf, sodaß er ohnmächtig zu Boden fiel und mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. An den Folgen dieses Unfalles ist dann der Verletzte am folgenden Tage verschieden.

Fachschulnachrichten.

Preußische Fachschule für Textilindustrie (Webschule) in Crefeld. Die Schülerzahl betrug im

	Sommer 1911	Winter 1911/12
Fabrikationskurs	66	60
Musterzeichnerkurs	1	3
Näh- und Stickereikurs	88	100
Sonntagskurs	157	140

Die Schule beteiligte sich an der Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in Crefeld im Frühjahr 1911. Die guten Leistungen der Schule wurden durch Verleihung der Urkunde zur goldenen Medaille anerkannt. — Zu der in Berlin im Februar und März 1912 veranstalteten Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" erbat sich die Firma Seidenhaus Michels & Co. die Unterstützung der Schule, die in der Weise geschah, daß die aus den deutschen Kolonien Deutsch-Ost-Afrika und Kamerun stammenden Cocons, sowie aus diesem Material hergestellte Schappegarne, Stoffe und Sammte auf dem Stande der Firma zur Ausstellung gelangten.

Im letzten Jahre wurden aufgestellt: Ein mechan. Schnelläuferstuhl von Diedrichs, für Grège mit Rollengegenzug und Schrägblattbewegung, ein mech. zweischütziger Sammtstuhl von H. Schroers, eine Doppelhubschaftmaschine „Reform", Geschenk der Firma Schwarzenbach & Ott in Langnau, ein elektrischer Polwächter von Ed. Corty, Crefeld und mehrere Elektromotore.

Färberei- und Appreturschule in Crefeld. Im Jahr 1911 wurde die Anstalt von 97 Schülern besucht; von diesen hatten 14 schon auf der technischen Hochschule Chemie studiert; 69 Schüler waren vor ihrem Eintritt längere Zeit in Färbereien, Druckereien usw. praktisch tätig. Um den Unterricht möglichst praktisch zu gestalten, ist beabsichtigt, einen kleinen fabrikmäßigen Betrieb mit mehreren Arbeitern einzurichten, mit denen die Schüler dann zusammen arbeiten sollen. In der Druckerei wurde der Spritzmalerei große Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso fand die Batikfärberei weitgehende Beachtung. — Nachfragen nach gut vorgebildeten Färbereichemikern und Färbetechnikern liefen häufig ein; manche Stellen konnten aus Mangel an Bewerbern nicht besetzt werden.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
115	Berliner Agenturgeschäft	sucht ein Haus der Strohtressenbranche zu vertreten
116	Pilsen	Hemden- und Kragenfabrik
117	Deutschland	Schwarz Panama für Schürzen und Unterröcke
118	Wien	Tisch- und Bettdecken, Möbelstoffe
119	Siegmar-Chemnitz	Damen-Unterkleider, Tricotagen
120	Mailand	Filzhüte (Fabbrica in Monza)
122	Wien	Matratzen- und Roulettenstoffe
123	Süddeutschland	Weisswaren und Wäschebranche
124	Leipzig	Fabrik ätherischer Öle, Essenzen etc.
125	Verein. Staaten von Nordamerika	Automobilzubehör
	do.	Bootmotoren
	do.	Schuhcrème (beste der Welt)
	do.	Metalldecken und Wandbekleidungen
	do.	Sägemühlen und Transmissionen
	do.	Baumstumpf-Ausreissapparate
126	Frankfurt a. M.	Tuch und Buxkin en gros
127	Belgien	Filature de laines peignées
128	Wien	Perlmutterknöpfe

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter wünscht künstlerische Entwürfe in

Madeira- und Weißstickerei

für Fabrik zu entwerfen, event. auch passende Anstellung. Offerten unt. Chiff. P. S. 1135 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht

in süddeutsche Seidenstoffweberei zu sofortigem Eintritt ein jüngerer

Webermeister

und eine erfahrene

Zettlermeisterin.

Offerten unter Chiffre A. R. 1138 an die Expedition dieses Blattes.

COMMANDITÄR

gesucht

in eine *Seidenstoffweberei* zur Ablösung einer Hypothek. — Erforderliches Kapital 150,000 Fr. Gute Rendite nachweisbar.

Offerten unter Chiffre N. H. 1140 an die Expedition dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für **Stellenvermittlung**, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 95 D. Schw. — Seidenstoffe. — Tüchtiger Tuchschauer mit Fabrikationserfahrung.

F 103 D. Schw. — Seidenstoffabrikation. — Tüchtiger Zettler-Winder und Andreher, geübt im Zahltagswesen und mit Kenntnissen der mechan. Weberei. Deutsch und eventuell etwas Italienisch.

F. 115 Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Junger tüchtiger Webermeister mit Wechselstühlen vertraut.

b) Junger, womöglich branchekundiger Spediteur.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe.

Zà 14964

Der Inhaber des Schweizer Patentes **No. 49250. Spindel zum Spinnen von Flachs, Hanf, Jute, Ramie, Baumwolle** und andern Fasermaterial wünscht mit schweiz. Fabrikanten in Verbindung zu treten, behufs Verkaufs des Patentes bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Cie.**, Bahnhofstr. 47, **Zürich I.** (1136

à Façon-Weberei

in guten Verhältnissen sucht zur Ablösung eines Gesellschafters einen Teilhaber mit 30—50,000 Fr. Kapital. Eventuell fände derselbe zeitweise leichtere Beschäftigung daselbst.

Offerten unt. Chiffre L M 1141 an die Expedition dieses Blattes.

Druckarbeiten

jeder Art

empfiehlt

Jean Frank, Zürich

8 Waldmannstr. 8

Zephirweberei

in Frankreich

sucht tüchtigen jüngern

Webermeister

mit Erfahrung in der Baumwoll-Buntweberei und mit Kenntnissen in der franz. Sprache. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen an Schweiz. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Zürich.

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
USTER

Kartenschlag-Maschinen
∴ Karton-Scheeren etc. ∴

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hilfpold & Spälti, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
Telegramme: Elektromechah. eigene Reparaturen.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion".

Maschinenfabrik und Giesserei
WEBER & Co USTER-ZÜRICH
liefern als **langjährige Spezialitäten:**

Spindeln jeder Art
für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien und Zwirnereien

Cannelierte Zylinder - Druckzylinder

Spinn- und Zwirnringe
jeder Façon
sowie alle übrigen Ersatzteile für Textilmaschinen.

Grössere Maschinenfabrik
der Textilbranche (Webstühle) sucht zum baldigen Eintritt einen branchekundigen, gewandten Herrn als

Reisenden

Derselbe muss die französische und englische Sprache vollständig beherrschen.

Gefl. Offerten unt. Chiffre A. M. 1137 an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Komprimierte Holzfussböden
„Euböolith"
fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft wie Eichenholz.
5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.
Euböolith - Werke A.-G. in Olten.
Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden, ohne Betriebsstörung.
Maschinenbefestigungssystem „Pilokollan" ohne Schrauben und Bolzen.
Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung der Maschinen. la. Referenzen.

Züreher Seidenweberei

Zu baldigem Eintritt gesucht, ein tüchtiger selbständiger Obermeister zur Erzielung einer schönen Ware und hoher Produktion auf 130 glatten, breiten, neuen Honeggerstühlen (Shedbau). Derselbe muss Absolvent der Seidenwebschule sein und schon in Grossbetrieb in gleicher Stellung gearbeitet haben.

Reflektanten, die nicht über 35 Jahre alt sind, wollen Ihre Offerte unter Chiffre **C. B. 1132 S.** an die Expedition des Blattes einreichen.

Stelle-Gesuch

Tüchtiger, selbständiger Webermeister mittleren Alters, mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung in den verschiedensten Stuhlsystemen, Glatt, Ratières, Jacquard, Verdols, sucht baldmöglichst Stelle. Italienisch und französisch perfekt. Prima Zeugnisse und Referenzen.

Offerten unter Chiffre **J. M. 1134** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüngerer Patroneur

sucht baldigst Stelle in Fabrik oder Atelier.

Offerten unter Chiffre **A. L. 1131** an die Expedition dieses Blattes.

Durch die *Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Metropol, Zürich, sind folgende* **empfehlenswerte Schriften** *zu beziehen:*

Dr. O. Meister, Die Seidencharge, *ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie.* Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, *Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?* Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25 % Rabatt.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

J. Walker,

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrik

Spezialität: **Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach** wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing

Altstetten-Zürich

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mech. Werkstätte

Rüti (Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.

Massenartikel.

E. Bauch, Maschinenfabrik und Eisengiesserei

LANDESHUT i. Schl. und ARNAU i. Böhmen

Spulmaschinen

für glatte und Kreuzwindung, für Schuss und Kette, für Leinen und Baumwolle

„Perrotinen"

Mess-, Lege- und Wickelmaschinen, Scheer- und Bäummaschinen, Zettelmaschinen, Croppingmaschinen, Aufbäummaschinen, Flachsriffeln, Flachsknick- und Schwingmaschinen, Maschinenweifen, Garnbündelpressen, Garnmangeln etc. etc.

D. R. P. O. P. D. R. G. M. (H. 2, 3336)

Eternit! Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebstörung

IV

Der beste
Klebstoff
für Musterzwecke

Absolute Unschädlichkeit selbst für die feinsten Seidenstoffe. Nicht durchschlagend. Sehr ausgiebig im Gebrauch und daher billiger als jedes andere Klebemittel für ähnliche Zwecke. Blechdosen à 4½ Kilo oder praktische kleinere Glasfüllungen.

Verlangen Sie bitte Angebot.

GEBRÜDER SCHOLL
POSTSTRASSE 3, ZÜRICH

III

Ketten- & Hebezeugfabrik
Nebikon
fabriziert
Ketten und Räder
jeder Tragkraft
und für alle industr. Zwecke

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 **Färberei-Stöcke-Fabrik** Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
Gegründet 1880

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*
(Eigene Winderei)

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Webutensilienfabrik Horgen
EGLI & BRÜGGER
:: Webereitechn. Bureau ::
Webgeschirre für Seide. Utensilien jeder Art. Uebernahme von Webereimaschinen.
Neu eingerichtete Mech. Werkstätte.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 **Zürich I** Telephon 2595
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Geschirrstäbe und Blattfutter
alle Profile, liefert als Spezialität
J. Bosshardt-Weber
Holzwaren-Geschäft
Fehraltorf (Zürich)

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

Grand Prix 1889. **Grand Prix 1900.**

Maschinenfabrik Rüti

Grand Prix Paris 1889 – & – 1900.

vormals

Caspar Honegger

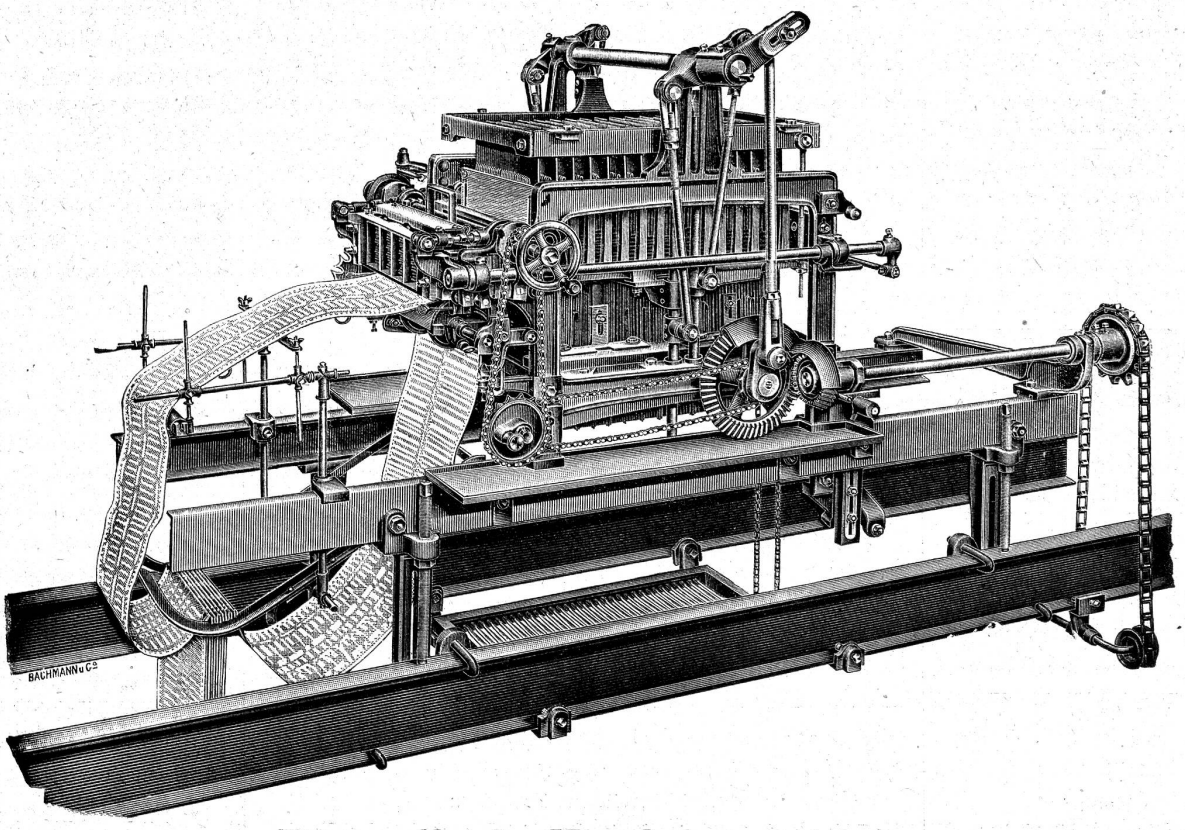
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.